



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

89 (2.4.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-58398](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-58398)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraph. Adressen:  
Journal Mannheim,  
In der Poststraße unter  
Nr. 2309.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich,  
Bringerlöse 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Anzerate:  
Die Colonnelle-Zelle 20 Pfg.  
Die Werklamen-Zelle 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Herr Redakteur Hermann Weis,  
für den lot. und prov. Theil:  
Gustav Müller,  
für den Inseratenthell:  
Carl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlte Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 89. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 2. April 1894.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. April.

Nach Nr. 6 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. Januar 1893 hat der Bundesrath beschlossen, daß das Personal ausländischer, im Binnen-schiffahrtsverkehr deutsche Wasserstraßen befahrender Schiffe der Invaliditäts- und Altersversicherung nur dann unterworfen sein soll, wenn diese Schiffe im Inlande einen regelmäßigen Verkehr von erheblichem Umfange unterhalten. Im Einverständnis mit den Regierungen der beteiligten Bundesstaaten hat der Herr Reichskanzler nunmehr festgestellt, welche ausländischen, auf dem Stromgebiete des Rheins innerhalb mehrerer Bundesstaaten verkehrenden Binnenschiffe im Inlande einen regelmäßigen Verkehr von erheblichem Umfange unterhalten und gleichzeitig unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse (Zweigniederlassung, Agenturen, Geschäftsbureau im Inlande, Steuerdomizil u. s. f.) den inländischen Betriebsmäßig dieser Schiffe bezeichnet, welcher für die Durchführung der Invaliditätsversicherungspflicht und insbesondere für die Bestimmung der zuständigen Versicherungsanstalt maßgebend ist. Die Dienstleistungen des Personals dieser ausländischen Binnenschiffe unterliegen nunmehr in Deutschland der Invaliditäts- und Altersversicherung. Die „Bad. Corr.“ veröffentlicht hiermit ein Verzeichnis derjenigen ausländischen, den Rhein und die zugehörigen deutschen Wasserstraßen befahrenden Schiffe, für welche bei der Festsetzung der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht bis auf weiteres Mannheim als inländischer Betriebsmäßig bezeichnet worden ist und für deren Personal daher Marken der Versicherungsanstalt Baden zu verwenden sind. Es sind dies die Schiffe: Kuzi (Antwerpen), Hollandia (Rotterdam), Hedwig (Antwerpen), Helvetia (Antwerpen), Joseph Gil I. (Rotterdam), Joseph Gil II. (Rotterdam), Admiral (Rotterdam), Hollandia (Rotterdam), Franziska Theresia (Rotterdam), Walburga Margaretha (Rotterdam), Cornelia (Rotterdam), Stellawaris (Rotterdam), Alemannia (Rotterdam), Anna (Rotterdam), Roland (Rotterdam), Jaques und Adriaan (vermietet an die badische Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport), Petrus (Rotterdam).

Der „Post“ zufolge ging an den Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag ein Glückwunschtelegramm ab, das von 88 Mitgliedern des Reichstages unterzeichnet ist.

Der seit einigen Wochen entbrannte Streit zwischen dem „Klabberabatsch“ und der offiziellen Presse wird fortgesetzt. Nunmehr hat auch der „Reichsanzeiger“ das Wort ergriffen. Derselbe schreibt: Der „Klabberabatsch“ behauptet, das auswärtige Amt habe ihn ersuchen lassen, mit seinen Angriffen aufzuhören, das Amt denke nicht an eine Anklage, man habe ja nie daran denken können; es seien leider ganz ungehörige Dinge geschehen, aber das habe sich nicht verhindern lassen. Der „Reichsanzeiger“ ist zur Erklärung ermächtigt, daß seitens des auswärtigen Amtes niemals eine Mittheilung des erwähnten oder ähnlichen Inhalts an irgend eine Person direct oder indirect ergangen, daher die Behauptung des „Klabberabatsch“ von Anfang bis zu Ende erfunden sei.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist die Vereinbarung über die Grundzüge des österreichisch-russischen Handelsvertrages abgeschlossen. Der neue Vertrag soll, wie der deutsch-russische, bis 1904 dauern. Demgemäß sieht die Veröffentlichung des Weisungsbeschlusses unmittelbar bevor.

Kossuth's Sohn scheint weniger halsstarrig zu sein als sein Vater. Franz Kossuth ist entschlossen, ungarischer Staatsbürger zu werden, und den Eid der Treue gegen den gekrönten König und die Verfassung abzulegen. Mit diesem Schritt ist der antidynastische Zug der Kossuth'schen Politik beseitigt. Die Familie Kossuth's bezeichnet die Nachricht, daß ein Testament vorhanden sei, als falsch.

In Paris hielt am Samstag das Institut für Böllereirecht seine Schlusssitzung, in welcher der Gesamtsinhalt des Vorschlags zu einem Gesetze über die Küstengewässer zur Annahme gelangte. Der Vorsitzende Renault dankte den Mitgliedern für ihre Thätigkeit. Der russische Gesandte, Professor v. Martens, Mitglied des ständigen Ausschusses des russischen Ministeriums des auswärtigen, schloß den Dank an den Vorsitzenden für die Leitung der Verhandlungen vor. Professor v. Bar (Stuttgart) bat, den Dank auf alle Mitglieder des Vor-

standes auszubehnen. Die nächste Tagung findet am 8. August 1895 in Cambridge statt. Nach der Sitzung frühstückten die Mitglieder bei ihren Vorsitzenden; um 1/2 Uhr wurden sie auf dem Rathhause empfangen.

Eine erneute Monarchen-Zusammenkunft scheint in Venedig beabsichtigt zu werden. Der „Italienischen Correspondenz“ zufolge hat der Minister des königlichen Hauses die Instandsetzung des königlichen Palastes in Venedig für den Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars und dessen Zusammenkunft mit dem König und der Königin angeordnet, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind und an der auch Crispien nehmen wird. Ein halbtägiger Besuch in Monza wird sich anschließen.

Aus der dänischen Hauptstadt wird geschrieben: Der jahrelange Kampf zwischen dem Folkething und der Regierung ist durch eine dieser Tage abgeschlossene Vereinbarung beendet worden. Folkething und Landsting bewilligen zum ersten Male seit 1885 das Finanzgesetz, in welchem die Bewilligungen der von der Regierung früher ohne Einwilligung ausgeführten Veranstaltungen eingeschlossen sind. Ausgeschlossen sind nur die Bewilligungen für das Gendarmeriecorps.

### Nationalliberale Versammlung in Schwellingen.

Gestern Nachmittag fand im „Rittersaale“ in Schwellingen die Generalversammlung des dortigen nationalliberalen Vereins statt, wozu auch eine Anzahl Mannheimer Parteigenossen erschienen war. Nach einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Herrn Max Baffermann und Erledigung des geschäftlichen Theils hielt Herr Reichstagsabgeordneter Baffermann eine fast 1 1/2 stündige glänzende Rede über die bisherige Reichstagsperiode und seine Stellungnahme zu den verschiedenen Vorlagen, welche dieselbe beschäftigt, namentlich zur Tabakfabriksteuer und den Handelsverträgen. Die überaus klaren und überzeugenden Ausführungen fanden ausnahmslos in der auch namentlich vom Lande sehr gut besuchten Versammlung ungetheilten Beifall, und gaben die Anwesenden einstimmig ihre vollste Zustimmung zu der Haltung und Abstimmung des Herrn Baffermann während seiner ganzen bisherigen Thätigkeit im Reichstage kund.

Herr Rixhaupt-Wersauerhof hielt sodann die Festrede auf den Fürsten Bismarck und rief die Versammelten mit feinen begeisterten, patriotischen Worten zu lautem Beifall hin. — Herr Rathschreiber Reichert gab der allgemeinen Stimmung den richtigen Ausdruck und toastierte in zündender Ansprache auf den Festredner, während Herr Prof. Behaghel-Mannheim Herrn Max Baffermann hochleben ließ. Wir kommen auf die Versammlung, besonders auf die Rede des Reichstagsabgeordneten Baffermann noch näher zurück.

### Bismarck's-Gebirthstagsfeier in Mannheim.

Die am Samstag Abend im großen Saale des Saalbaus stattgehabte Festsfeier zu Ehren des 80. Geburtstages unseres ersten deutschen Reichskanzlers gestaltete sich zu einer wahrhaft großartigen Kundgebung. Zu Tausenden waren die Freunde und Verehrer Bismarck's herbeigeströmt nicht nur aus der Stadt Mannheim selbst, sondern auch aus der näheren und ferneren Umgebung und ein zahlreicher Damenstolz schmückte die Gallerien. Die Bühne des Saales war auf's schönste geziert mit prächtigen Blattpflanzen, aus denen die Kolossalbüste Bismarck's, überragt von der des Kaisers und rechts und links flankirt von den Wästen unseres Großherzogs und des Prinzregenten Luitpold von Baiern, mächtig hervortrat. Zur Verschönerung des Festes, dessen Redeprogramm weiter unten entwickelt werden wird, trug auch besonders die nicht genug anzuerkennende Mitwirkung der vereinigten Männergesangsvereine unter Leitung des Herrn Wieling bei, sowie der prächtige Solovortrag des Herrn Jakob Groß und die Musiklänge der Grenadierkapelle. Im Verlauf des Abends lief ein Telegramm von einer großen Bismarck-Versammlung aus Mainz ein, welches mit einem Danktelegramm erwidert wurde. An den Fürsten Bismarck wurde auf Vorschlag des Herrn Ehardt unter stürmischer Zustimmung der Versammelten folgende Depesche abgeschickt:

Er. Durchlaucht Fürst Bismarck, Friedrichstraße.

Wie alljährlich, feiern wir auch in diesem Jahre das Geburtstagsfest des großen deutschen Mannes, der, ein treuer Diener seines Königs, die ganze Lebenskraft einsetzte für die Befreiung und Einigung unseres Vaterlandes. Männer und Frauen Mannheims geben in städtischer Festversammlung ihrer Freude darüber Ausdruck, daß es Eurer Durchlaucht von der Vorsehung vergönnt ist, auf ein langes thätiges und erfolgreiches Leben im

Kreise einer beglückten Familie und hochverehrt von einem dankbaren Volke zurückzuschauen. Möge der letzte Vorkämpfer aus einer großen Zeit der durch ihn geeinigten Nation in bisheriger Gesundheit und Frische noch lange, recht lange erhalten bleiben!

In tiefer Ehrerbietung

Carl Apfel.

Das Fest begann mit folgendem von Herrn A. Bannpach verfaßten und von Herrn Wagner meisterhaft vortragenen sinnigen Prolog:

Schon schied der Frühling seinen holden Vöten Mit hellem Gruß in unser deutsches Land, Und freudig wird ihm der Willkommen geboten Vom Belt bis an die hohe Alpenwand. Wie aufgeweckt von dem Schlaf der Todten Grünt es und blüht am Bach und Waldestrand. Der lange Winter ist dahingegangen, Bald zieht der Frühling ein mit Glanz und Prangen.

Es ist ein Frühlingsfest, das Fest das heute Zu deutschem Geiste wir vereint begehen, Indem wir all voll Dank und hoher Freude Hinauf zum stillen Sachsenwalde seh'n, Zu jenem Mann, der machtvoll das erneute, Was halbzerfallen, rang um das Besteh'n, Dem Manne ohne Furcht und ohne Wanken, Dem wir den deutschen Völkersfrühling danken.

Es war ein trostloser Winter, traurig lang, Der auf den deutschen Völkern drückend lag. Viel trübe Jahre harrete man bange Auf den ersehnten schönen Frühlingstag; Still stand die Zeit auf ihrem trägen Gange — So schien es — da, mit einem Donner Schlag Durchbrach der Aht die drohend dunkle Wolke Und brachte Frühling — Einheit unserm Volke.

Und kostete dabei es Blut und Eisen, Erstanden ist dadurch das deutsche Reich, Und jubelnd dürfen wir es heute preisen: Ihm kommt kein andres auf der Erde gleich. Trost all der Augen, Angstlichen und Weisen Galt nur allein des Helden Schweres Streich. Wohl waren tief und schwer für uns die Wunden, Doch haben wir uns wieder ganz gefunden.

Der Name unsers Heldenlastes hebet Gesehtiget für jetzt und alle Zeit Und wird niemals vor einem Sturm verwehet, So lange noch ein Herz ist dankbereit. Und seines großen Kanzlers Name gehet Durch alle Welt; kein and'rer klingt so weit, Und all die Tapfern, all die deutschen Helden, Wird die Geschichte stolz der Nachwelt melden.

Doch heut' soll unser erstes Thun und Denken Dem Fürsten Bismarck nur geweiht sein, Indem im Geist wir uns hineinsetzen, Was wir ihm danken, ihm nur ganz allein. Mög' es der Himmel gütig für ihn lenken, Das ihm noch lang des Abendrothes Schein Umstrahlt im Widerschein von seinem Leben, Durch das Er uns so hohes Glück gegeben!

Im Laufe des Abends wurden folgende Reden gehalten:

Carl Ehardt.

Meine Herren! Wie in früheren Jahren, so haben wir auch diesmal den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen wollen, ohne uns zu festlichem Thun zusammen zu finden. Wir haben Sie im Namen einer Partei eingeladen, das Fest mit uns zu begehen. Aber wir haben natürlich nicht daran gedacht, ein Parteifest abzuhalten. Wir begehen heute vielmehr ein ächtliches und richtiges Nationalfest. Wenn man nach der Wirksamkeit eines so großen Mannes wie Bismarck fragt, so ist es wohl angemessen, zurück zu blicken auf die Zustände, die geherrscht haben vor Erscheinen dieses Mannes, dessen Geburtstag wir heute begehen. Im Anfang dieses Jahrhunderts wurde viel Blut vergossen, um, wie man glaubte, das deutsche Volk von seinen auswärtigen Drängern zu befreien, und unserm Vaterlande eine seiner würdige formelle Gestaltung zu verschaffen. Aber das deutsche Volk hat sich sehr getäuscht. Die Fürsten waren damals noch nicht von den Gesinnungen getragen wie heute und wie in den großen Tagen der 1870er Jahre. Das deutsche Volk hat sich allerdings von seinen auswärtigen Drängern befreit, aber es ist ihm nachmals die Hoffnung und die Freude an dem Zusammenschluß und der Raatsmännischen Gestaltung des Vaterlandes auf das Gründlichste ausgetrieben worden. In jener Zeit sah es in Deutschland sowohl im Innern als nach Außen ganz traurig aus. In der Zeit von 1815 bis 1870 sind widerholt und zwar sehr ernsthafte Versuche gemacht worden, das Ziel, welches dem deutschen Volke schon lange vornehmte, zu realisiren. Jene Versuche und auch der große Versuch von 1848 sind sämmtlich mißlungen und schweres Leid kam über das deutsche Volk nach jedem mißlungenen Versuch, sich eine verfassungsmäßige Gestaltung und damit auch nach Außen ein Ansehen wie Deutschland es in früheren Jahrhunderten besessen hat, zu erwerben. Die Zeiten waren so dümel und so trüb, daß ich es für eine Verletzung der heutigen Festesfreude halten würde, wenn ich näher auf jene Zeitperiode eingehen wollte. Lassen Sie mich deshalb gleich mit einem großen Schritt hinüber-treten in die große Zeit der 1870er Jahre, der allerdings als Vorkämpfer schon die Jahre 1864 und 1866 als notwendige Voraussetzungen vorausgegangen sind. Jetzt finden wir die Einsicht, daß das Verlangen des deutschen Volkes ein berechtigtes war, auch auf den Thronen. Ein mächtiger Fürst des Nordens, der die Bedürfnisse des Volkes kannte und den festen Willen besaß, der deutschen Nation wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen, betrachtete sich als von der Vorsehung berufen, das große Einigungswest

zur Ausübung zu bringen. Er hatte das Glück, einen gleichgesinnten Sohn zu besitzen und um sich Palatine zu haben, die seit 20 Jahren in jedem deutschen Munde leben und da in kommenden Jahrhunderten ein Ansehen genießen werden, wie wir uns es jetzt kaum zu träumen vermögen, Bismarck, Molke Moon. Wir sehen aber auch jetzt die deutschen Fürsten auf dieser Seite, weil sie zur Einsicht gelangt sind, daß es auch mit ihrer Herrlichkeit vorbei sein werde, wenn sie nicht das deutsche Volk zu seinem Rechte des nationalen Zusammenschlusses führen würden. Um das große Werk des Zusammenschlusses zu vollbringen, dazu gehörte ein Riese. Und ein Riese ist derjenige Mann, dessen Geburtstag wir heute feiern. Er hat seine ganze Volkskraft eingesetzt, um das deutsche Volk zu befreien von dem Druck Derjenigen, die ihm neidisch waren um seine Stellung in der deutschen Völkermitt. Nachdem sämtliche feindlichen Staaten Deutschlands niedergeworfen, hat nicht, wie dies früher immer der Fall gewesen, der Diplomat die Erfolge und Ergebnisse des Krieges mit der Feder zu Grunde gerichtet, sondern hat mit dem Kopf und der Feder das deutsche Reich aufgebaut. Was von so vielen Menschen versucht wurde und ihnen mißlungen ist, das muß, glaube ich, etwas Großes gewesen sein und wir haben Ursache, dafür zu sorgen, daß solche Zustände, denen wir entronnen sind, mit knapper Noth und nach langem Tadeln nicht mehr über unsere arme Nation hereinbrechen. Allen jenen welche glauben, daß wir uns den Luxus eines kleinen Streites gönnen dürfen, ist der heutige Tag eine Mahnung, fest und einzig zusammen zu stehen wie im Jahre 1870, um das mit dem Blut unserer Väter und Brüder Erworbene festzuhalten für uns und unsere Nachkommen. (Bravo.) Ich möchte den heutigen Tag nicht vorbegehen lassen, ohne aus ganzem und vollen Herzen Willen zurufen, kleine Dinge doch zu vergessen und die ganzen Kräfte auf das Große, die Erhaltung unserer Einheit, zu richten. Man kann ja in verschiedenen Dingen verschiedener Meinung sein, aber in Einem sollten die Deutschen einer Meinung sein: in der Erhaltung des Ansehens und der Größe unseres Vaterlandes. Wir wollen heute wieder einsehen für Kaiser und Reich, wie zu jener Zeit, als die altbewährte Heldengestalt Kaiser Wilhelm I. lebte und wirkte. (Bravo!)

Wir gedenken aber auch heute mit Freuden unseres engeren Heimatlandes und hierzu haben wir auch alle Ursache. Manches haben wir in unserem engeren Vaterlande errungen und erhalten, um das uns andere deutsche Völkerschaften beneiden haben und uns zum Teil heute noch beneiden. Auch in unserem engeren Heimatlande konnte dies nur erreicht werden durch ein enges Zusammenwirken von oben und unten. Wir haben einen Fürsten, der unserem Heimatlande nicht nur diejenigen Güter gegeben hat, um die man sich heute noch in vielen anderen Staaten streitet, sondern welcher auch voranging, als es sich darum handelte, sich unterzuordnen unter das Ganze, um das deutsche Reich zu erhalten. Er hat Opfer bringen müssen, wie jeder andere deutsche Fürst; sie sind ihm aber nicht abgestritten worden, sondern er hat sie freiwillig auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt, weil nur mit diesen Opfern das Gemeinwohl, das Große erreicht werden konnte. Ich glaube, wir dürfen im Reich auf den Kaiser, den Gott schützen möge vertrauen und wir können ebenso in unserem engeren Heimatlande vertrauensvoll hinblicken auf jenen Mann, der schon seit so vielen Jahren das Szepter in so segensreicher Weise führt. Wenn ich heute einen Toast auf diese beiden Männer vorschlage, so geschieht dies nicht etwa aus Konvenienz, sondern nur deshalb, weil ich überzeugt bin, daß wir zu denjenigen halten müssen, die uns vorangehen im Reich und im Lande. Möge der Himmel in seinen Schutze nehmen diejenigen Männer, die uns führen und die uns schon seit so manchen Jahren geführt haben. Wir wollen diesen Männern nachfolgen, wenn es sich darum handelt, zu erhalten, was von unseren Vornordern erritten worden ist. Ich fordere Sie auf, erheben Sie Ihre Gläser und rufen Sie mit mir: Unser Kaiser und unser Großerzog, sie leben hoch! (Stürmischer Beifall.)

**Professor Dr. Heyd von Heidelberg**

hielt eine circa 11. händige interessante und feisende Festrede. Das nationale Bewußtsein, so führte Redner aus, sei nicht so absolut selbstverständlich gewesen, als wie dies allgemein verbreitet sei. Im vorigen Jahrhundert habe in Deutschland allgemein die Idee des Weltbürgerthums geherrscht. Der Kosmopolitismus stelle jedoch, wie man vielfach meine, keinen Fortschritt gegenüber dem nationalen Bewußtsein dar, sondern im Gegentheil stehe das Nationalgefühl eine Stufe höher als das Weltbürgerthum. Mit einem nationalen Bewußtsein hatte Deutschland im vorigen Jahrhundert nichts zu thun gehabt.

Das lag an den Zuständen, die damals herrschten. Damals waltete der Absolutismus vor. Die Deutschen sahen sich von den Gefährten des Staates vollständig zurück, besapfen sich in keiner auch noch so schädlichen Weise mit den Angelegenheiten des Staates, waren deshalb ohne jedes nationale Bewußtsein und erfüllten von weltbürgerlichen Ideen. Jedoch darf man nicht etwa denken, daß das geistige Leben der Deutschen ersiebt war. Gerade jene Zeit war besetzt von dem rastlosesten Streben auf dem Gebiete des geistigen Lebens, die damalige gebildete Welt verarbeitete die neue Gedankenfreiheit und Geistesfreiheit, welche seit der Reformation siegreich vordrang. Man beschäftigte sich vor allen Dingen mit einzelnen Persönlichkeiten und Individuen und wo die Gedanken über die einzelnen Menschen hinausstreben, huldigte man dem Weltbürgerthum. Diese beiden Richtungen gingen Jahrzehnte lang nebeneinander. Dieselben wurden repräsentirt durch Göthe, dem Vertreter des subtilsten Individualismus, und durch Schiller, welcher die weitgehendste Verallgemeinerung darstellte. Die Bildung des nationalen Sinnes am Anfange dieses Jahrhunderts erfolgte nicht etwa durch die französische Revolution, sondern dieselbe hat sich von einer ganz anderen Seite her entwickelt. Das nationale Gefühl ist vor allen Dingen geschaffen worden durch die Literatur, durch den Uebergang derselben von der Klassik zur Romantik. Nicht durch irgend eine Beeinflussung von Frankreich oder England her ist eine Umwandlung der deutschen Verhältnisse erfolgt, sondern sie ist erwachsen aus dem deutschen Geistesleben. Die deutsche Poesie suchte ihre Stoffe wieder in den Zeiten der Größe und Macht Deutschlands und das deutsche Volk wurde ergriffen von einer Sehnsucht nach den alten verklungenen herrlichen Zeiten der mächtigen Sachsenkaiser und der glanzvollen Hohenstaufen. Man verglich diese alten herrlichen Zeiten mit der eigenen Zeit und fand, daß diese doch sehr düster, sehr traurig sei. In den Befreiungskriegen kam das deutsche Nationalgefühl zum ersten Male zum Ausbruch. In den vorhergegangenen Zeiten herrschte Trübsal, schlimmster politischer und damit wirtschaftlicher Bedrückung hatte man erlitten, wohin die individualistische und kosmopolitische Träumerei geführt, daß sie geführt hatte zur Tyrannei, also zu dem direkten Gegenstand von demjenigen, was dem Kosmopoliten vorgeschwebt hatte; man hatte erlitten, daß ohne Nationalismus eine politische Freiheit nicht bestehen könne, man sah die nationale Schande und fühlte die nationale Ehre und damit war das Neue geschaffen, was das Nationalbewußtsein erweckt. Mit dem Gefühl der Gemeinsamkeit aller Deutschen und der Zusammengehörigkeit derselben verband sich der Traum der Romantik nach Wiedererrichtung eines starken Kaiserthums, der Gedanke, daß Volk und Fürst auf einander angewiesen sind. Redner schilderte nun ausführlich die Staatsumbildung und Staatsveränderung in Preußen unter Freiherrn von Stein, Scharnhorst u. s. w., besprach dann die bitteren Enttäuschungen, die das deutsche Nationalgefühl durch die Errichtung des deutschen Bundes erlitt, sowie die zahlreichen Bestrebungen zur Erlangung der deutschen Einheit, die im Laufe der Jahrzehnte hervortraten. Erst dem großen Staatsmann Bismarck ist es vergönnt gewesen, den Lieblingswunsch der Deutschen nach nationaler Einheit zu erfüllen. Bismarck ist mit Reiterstiefeln ein Ende gemacht. Er mußte fest aufstehen, denn er trug auf seinen Schultern das deutsche Einheitswerk. (Bravo!) Mit Blut und Eisen hat er das Werk vollendet, welches den Traum der Deutschen erfüllte. Er hat der deutschen Nation eine glanzvolle Heimstätte gegeben, hat dem deutschen Volk, monach es geschmeichelt, eine mahovne Mitarbeit an seinem Geschick gesichert und den Kaiserthron machtvoll aufgerichtet. Aber auch noch vieles Andere verdanken wir dem großen Staatsmann, namentlich dürfen wir nicht übersehen, was Bismarck als Mensch für uns ist, daß er auch als Mensch bewundernswürth ist. Redner schilderte einige Episoden, welche beweisen, ein wie tief veranlagter, edler, hochfinniger und frommer Charakter der große Reichskanzler ist. Bismarck habe gerade deshalb so große Erfolge erzielt, weil er so einfach Gott vertrauen war, weil er eine tiefe Zuversicht zu Gott hatte. Zum Schluß seiner Rede wies Herr Dr. Heyd gegenüber dem von manchen Leuten erhobenen Vorwurf, daß man Bismarckkultus treibe, nach, daß jedes fortgeschrittene Volk seine Helden und großen Männer ehre und daß es ein Zeichen des Zurückbleibens eines Volkes sei, wenn es anders wäre. Redner schloß mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Fürsten Bismarck.

**Herr Ernst Wassermann.**

Hochansehnliche Festversammlung! In begeisterten Worten hat der Redner dieses Tages uneres alten Reichskanzlers

gedacht, und begeistert haben Sie eingestimmt in das Hoch, brausend erklang es durch den Saal. Als naturgemäße Folge schließt sich einem Hoch am Bismarck an ein Hoch auf das neugegründete deutsche Vaterland, sein Werk, Vaterland, Vaterlandsliebe und der Name Bismarck — wie eng sind sie verbunden! Hat es wohl je einen feurigeren Prediger der Vaterlandsliebe gegeben als Fürst Bismarck? Er, der in seinen Tagen und Nächten das große Werk erkann, es zur Ausführung brachte, und als es geschehen war, von Vaterlandsliebe besetzt, keinen anderen Gedanken hatte, als das Werk zu erhalten und auszubauen. Nachdem er zurückgetreten war aus seinen Kreisen, ein Liebhaber im Sachsenwald, da hatte kein anderes Gefühl in seiner Brust Platz, als heiße Vaterlandsliebe, als der Gedanke, daß dem Werke, das so herrlich geschaffen, kein Schaden geschehen möge.

Unser neugegründetes deutsches Vaterland ist geschaffen worden auf Frankreichs Gefilden, durch Blut und Eisen wurde die deutsche Nation zusammen gekittet. Was durch Blut und Eisen geschaffen wurde, muß erhalten werden durch Wehr und Waffen, das erfordert die Noth der Zeit. Wir blicken zurück auf heiße Waidkämpfe, die diesen Sommer das ganze deutsche Reich durchtönten. Die Militärvorlage vom Reichstage abgelehnt, fand in den Neuwahlen die Majorität. Es war dies wieder eine Zeit, wo das patriotische Gefühl aufgewallt ist in den deutschen Gauen und unserem Volke den rechten Weg zeigte. Es liegt mir ferne, diejenigen, welche damals abseits standen, unpatriotisch zu nennen. Nein, wir wissen, daß Viele von denen das Rechte, das Heil des Vaterlandes wollen. Nicht unpatriotisch will ich sie nennen, sondern nur kurzfristig. Die Kämpfe sind vorüber und stark, neugegründet stehen wir da im Kreise der Nationen. Allein, meine verehrte Festversammlung, zur Erhaltung unseres Vaterlandes genügt nicht nur ein hartes Heer, sondern es ist erforderlich, daß ein patriotischer Sinn das Volk erfüllt. Zur Pflege dieses patriotischen Sinnes haben wir uns oft in diesen Räumen versammelt und bei allen Festen, die wir in den letzten Jahren unter Leitung unseres großen Führers Eckhard hier begangen, sind wir nach Hause gegangen, erhobenen Herzens, und erfüllt von all dem Schönen, was allseitig hier gesprochen und gesungen worden ist. Es sind bei diesen Festen allseitig zurückgetreten hinter der Vaterlands- liebe alle die Kämpfe des Alltagslebens, die sonst die Menschen- brust erfüllen. Es thut noch in dieser Zeit, daß die deutsche Jugend heranwächst in patriotischem Geiste und erfüllt von Vaterlands- liebe, denn auf der deutschen Jugend beruht die Zukunft des deutschen Staates. Kein Weltbürgerthum soll da gepflegt werden, sondern enges, festes Anschließen an die heimische Muttererde, denn diese ist das feste Fundament, auf dem wir weiterbauen müssen. Und noch eins! Ausbau im Innern thut noth, das Fortschreiten auf den Bahnen, die uns vorgezeichnet von unserem hochseligen Kaiser Wilhelm I. und seinem großen Kanzler Bismarck, Angehöriger der Intelligenz, Abschwächung der sozialen Gegensätze, Schutz des wirtschaftlich Schwachen im harten Kampf gegen das mächtige Kapital. Wir stehen im Anfange einer großen Arbeitergesetzgebung. Sie ist inaugurirt durch Wilhelm I., durch Bismarck. Sie war eingeboren von Menschenliebe und von Vaterlands- liebe. Diese soziale Frage wird nicht ruhen, sie wird die kommenden Jahrzehnte, das kommende Jahrhundert erfüllen. Die Arbeiterfrage wird im Vordergrund stehen und wir müssen sie anfassen mit einem Herzen voll warmer Liebe für alle Menschen, mit dem festen Willen, gute Reformen zu schaffen. Wir werden auf diesem Gebiete den rechten Weg finden, den Weg des Friedens. Es thut noth, daß wir gesunde Mittelstands- politik treiben, daß wir den Mittelstand unterstützen in dem harten Kampfe, den er jetzt vielfach führen muß. Es sind zu fordern vernünftige Schritte und Maßregeln leitens des Staates, es ist aber auch immer wieder zu betonen der Grund- satz: „Selbst ist der Mann“, und daß eigener Wille, eigener Fleiß das Fortkommen allezeit am besten fördert. Die Pflege von Handel und Industrie in den deutschen Ländern ist ein Gebot der Nothwendigkeit. Auch hier stehen wir am Abschluß harter parlamentarischer Kämpfe, am Abschluß der Handelsvertragspolitik, die uns seit mehreren Jahren beschäftigt. In ihren Anfängen vielfach getadelt, in vieler Beziehung wohl auch mit Recht getadelt, mußte sie zu Ende geführt werden, nachdem sie einmal begonnen war. Hoffen wir, daß das, was in diesen Tagen Besieg geworden, führen möge zum Heil und zum Segen der deutschen Nation. Wir wollen aber auch bedenken, daß es eine vaterländische Pflicht ist nicht zu vergessen der schweren Lage des Baner- landes. Auch hier wollen wir eingedenk sein, daß es unsere

**Feuilleton.**

**— Verschwundene deutsche Theater. Der Berliner**

Börsen-Rur.“ veröffentlicht einen aus der Feder des Konstanzer Theaterdirektors Adolf Oppenheimer stammenden Artikel, worin der Verf. das allmähliche Verschwinden einer großen Anzahl deutscher Bühnen, besonders in fremdsprachigen Ländern, in denen früher die deutsche Kunst eine kräftige Pflege gefunden hatte, beklagt. Während die Zahl der deutschen Bühnenmitglieder, die heute 27.000 beträgt, im stetigen Steigen begriffen ist, wird der Raum, auf dem diese ihr Brod finden sollen, immer kleiner. Noch vor wenigen Jahrzehnten blühten deutsche Theater in Holland, Belgien, in der Schweiz, Ungarn und Böhmen. Während am Ende der 40iger Jahre über 20 Städte in Holland dem deutschen Theater Unterlunft gewährten, findet heute bloß noch in Amsterdam zeitweilig eine deutsche Schauspielergesellschaft für kurze Zeit Aufnahme und sind die reisenden deutschen Theatergesellschaften von 20 auf 3 gesunken. Die holländischen Berufsschauspieler, die übrigens erst neueren Datums sind, haben die deutschen Schauspieler verdrängt. Die Schweiz beherbergte früher 23 deutsche Theatergesellschaften, während wir heute im Ganzen 4 ständige Bühnen (Basel, Zürich, St. Gallen und Bern) finden und 4 reisende Gesellschaften, ein kümmerliches Dasein fristen. Am trübseltesten tritt das Verdrängen des deutschen Theaters in Ungarn auf. Während noch bis zum Jahre 1865 42 deutsche Bühnen in Ungarn bestanden, die 800 deutschen Schauspielern Engagement boten, finden wir heute in Ungarn im Ganzen 8 ständige Bühnen. In Budapest hat seit dem Brande des Deutschen Theaters, trotz einer ansehnlichen deutschen Bevölkerung, die deutsche Kunst keine Stätte mehr gefunden. Auch in Böhmen ist die Zahl der deutschen Theater einschl. der reisenden Gesellschaften von 43 auf 14 gesunken, und immer mehr werden die deutschen Schauspieler von den tschechischen verdrängt. Wie von Seite der Tschechen das Theater gleichsam als Agitationsmittel wirksam für die Abschreckung deutscher Städte demüthigt wird, bezugt der Aufsatz eines tschechischen Theaterdirektors zur Unterhaltung seines Unternehmens. Er sagt darin: „Ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, in deutschen Orten mit zweisprachiger Bevölkerung von der Bühne herab für die tschechische Sache zu wirken und zu zeigen, was tschechische Kunst vermag!“ In Krain und Tyrien finden wir noch zu Beginn der 70er Jahre nur deutsche Theater. Slovenische Berufsschauspieler waren damals noch nicht erfunden. Heute finden wir nur mehr ein ständiges deutsches Theater in Laibach. Die Zahl der reisenden Gesellschaften ist von 11 auf 2 herab- gesunken. Fast in allen Orten wurde das deutsche Theater durch das slovenische verdrängt. Es wird Niemand leugnen, daß dies traurige Zustände sind, denen abzuwehren in erster Linie die deutsche Bevölkerung jener deutschsprachigen Länder verpflichtet wäre, der es leider nur zu oft an der nöthigen Thätigkeit und Energie mangelt.

— Idyllisches aus Berlin. In der „Nat. B.“ plaudert

Er: Es gibt keinen stilleren Ort als Berlin. Von ganz Berlin läßt sich das natürlich nicht behaupten, für die kleinen Straßen aber im fernem Westen der Stadt trifft es vollständig zu. Und wenn schon an gewöhnlichen Tagen die Stille in diesen Straßen eine sehr große ist, so ist sie besonders groß in den Feiertagen und erreicht an den Nachmittagen der Feiertage eine solche Höhe, daß sie kaum an den einsamsten Stellen der Sahara oder der Wüste Gobi größer sein kann. Die vielgepriesene ländliche Stille ist nichts dagegen. Auf dem Lande würde man doch das Rollen der Regeltugeln hören; oder die Mädchen stimmen an der Dorfstraße ein Lied an, oder irgend ein Thier äußerte sich. Von alledem ist hier nichts zu hören. Es herrscht vollständige Geräuschlosigkeit. Keinen Wagen hört man rollen, keine Menschen- oder Thierstimme löst von der verödeten Straße zu den Bewohnern der höheren Stockwerke hinaus. Wenn nun an einem solchen Nachmittag der Hausvater, der zu thun hat, allein im Hause weilte, während alles andere ausgehoben ist, dann kann die Stille für ihn einen wahrhaft peinlichen Charakter annehmen. Wenn doch, denkt der Hausvater, einmal das Klavier angeschlagen würde! Die Stille ist furchbar, es ist zu still zum Arbeiten. So merkwürdig das auch klingt, ist es doch richtig. Wenn man einmal zanken oder lachen hörte, man würde erleichtert aufathmen. Wie ein erlösendes Wort erscheint es schon, wenn ein Sperling auf den Balken gekrochen kommt, einmal „Piep“ sagt und dann wieder wegschleicht seinem Vergnügen nach. Ja, es kann sehr still sein in Berlin, und auch in der Umgebung Berlins, wenn man die rechten Stellen aufsucht. Am Sonntag habe ich mit einem guten Freunde die Tour von Potsdam über Kaputh, Jerch und Baumgartenbrück gemacht und dabei die Entfernungen ausgenommen. Man braucht in Ganzen 6 Stunden, und kann dabei noch hie und da stillstehen, um einem Vogel zu lauschen oder sich nach einer Blume zu bücken. Auf dieser Wanderung nun genossen wir so viel Stille und Einsamkeit, als man sich nur wünschen kann. Ein unfählicher Friede war über die Landschaft an der Havel und dem Schmielensee ausgegossen. Eine gute Weile haben wir gerastet in Jekow auf dem Abhang eben bei der Kirche, wo man über das Wasser nach Werder hinüberblickt, einem reizenden Punkt. Vorher schon hatten wir eine halbe Stunde am oberen Ende von Jerch unweit der Kirche auf einem alten Backofen gesessen und uns an dem idyllischen Landschaftsbild, das man von dort aus überblickt, so lange erfreut, bis wir uns plötzlich von Rauch eingeschüttet saßen. Hinter unserem Rücken war ein altes Weibchen nach dem Backofen hinausgeschlichen und hatte ihn geheizt, um einen Osterkuchen zu backen. Hoffentlich ist der Kuchen richtig ausgegangen und hat Allen, die etwas davon abbekommen haben, wohl gemundet.

— Wie lernen wir sprechen? Diese interessante Frage behandelte unlängst Prof. Waldener in einem Vortrag vor dem Deutschen Sprachverein in Berlin. Das neugeborene Kind — so führte er aus — kann, sofern es normal ist, nur

schreien, aber noch lange nicht sprechen. Hierzu gehört eine ganze Reihe von Faktoren: 1) ein normal gebildeter Kehlkopf, 2) eine normal gebildete Mundhöhle, Lippen und Zähne mit den entsprechenden Muskeln, 3) das Gehör, das ein sehr wichtiger Faktor bei Erlernung der Sprache ist, 4) gewisse Einrichtungen im Gehirn, die es ermöglichen, das Gehörte zu behalten. Endlich aber muß das Kind eine Umgebung haben, der es die Laute und Worte nachsprechen kann. Ohne diese Umgebung würde das Kind nur unartikulirte Laute, die in der Natur vorkommen, wie Brüllen, Pfeifen etc. hervorbringen, aber niemals sprechen lernen. Der Vortragende erinnerte hierbei an Kaiser's Haus. Die hervorgebrachten Laute muß aber das Kind hören können, weil die Muskelbewegungen des Kehlkopfes und nicht zum Bewußtsein kommen. Erst das Gehör gibt uns von dieser Thätigkeit Kunde. Laubstümme Kinder hören die Laute nicht und können deshalb auch nicht sprechen. Das Kind in seinem Nachahmungstrieb sucht nach dem einmal Gehörten zu wiederholen und daraus erklärt sich die Wiederholung der Silben in den zuerst gesprochenen Worten: Papa — Mama. In der allerersten Zeit hat das Kind nur bestimmte Laute für die Empfindungen des Behagens und Unbehagens. So geht es auch den Naturvögeln, deren Sprache ebenfalls sehr beschränkt ist. Erst nach und nach erweitert das Kind seine Sprachfähigkeit durch den Umgang mit seinesgleichen und mit Erwachsenen, die ihm vorsprechen. Soll das Kind aber die Sprache wirklich gebrauchen können, soll es sich zu verständigen, so müssen in seinem Gehirn drei Vorrichtungen vorhanden sein: eine für den Gehörner, eine Stelle, wo die Muskelempfindungen verknüpft werden, und eine Stelle, an der ein Erinnerungsbild des Gehörten entsteht — denn ohne dies könnte man zwar sprechen, es würde aber Alles kunterbunt durcheinander gehen. Bei so vielen Faktoren ist es natürlich, daß die Erlernung der Sprache nur schwer sich entwickelt und daß es lange dauert, bevor man die Sprache beherrscht. Es kommt noch hinzu, daß alle anderen Sinne, besonders der Gefühlsinn, beim Sprechen von Einfluß sein können. Professor Waldener erwähnte die berühmte Laura Brümann und einen Kunstschüler, mit dem Prof. Kufmann schöne Resultate erzielt hat. Beide waren blind und taub, konnten aber durch Vermittelung von Gefühls- empfindungen sich verständigen. Je höher in der Kultur ein Volk steht, desto weiter ausgebildet wird seine Sprache, wenn auch die Kultur ihre Auswüchse mit sich bringt. Tiefe zu heben, sowohl was die Anwendung der Fremdwörter als die Handhabung der Sprache betrifft sei die Aufgabe des deutschen Sprachvereins. Der Vorlesende Prof. Waldener lenkte noch die Aufmerksamkeit auf das Sprachvermögen der Papageien und Affen. Geh. Rath Waldener glaubt zwar, daß unter den Thieren eine Sprache von Lauten erröthen könne, aber keine Verbindung zu Worten und Urtheilen. Uebri- gens sei es schwer, in dieser Beziehung etwas Sicheres zu sagen, weil die Beobachtungen noch zu mangelhaft sind.

Wichtig ist zu fordern und zu reformieren. Auf dem Wege eines geordneten, stetigen Fortschritts, in der klaren Erkenntnis, da zu heilen und zu Besserung anzusetzen, wo der Schaden wirklich liegt, muß reformiert werden.

Wenn wir in vaterländischem Sinn weiter bauen wollen im deutschen Reich, dann thut es noth, das liberale Bürgerthum zu verlegen, die liberalen Elemente zu sammeln, Junker und Gutsbesitzer, Aristokratie-Militäre und Sozialdemokraten werden niemals berufen sein, in segensreicher Weise das deutsche Volk zu führen. Und, wenn einmal die trüben Stunden kommen, wenn die Gefahr aufsteht, daß die Reaktion in den deutschen Ländern einkehrt, dann wird es sein wie in jenen Tagen des preussischen Schulgesetzes, wo diese Dünste weggefegt worden sind vom deutschen Volke, wie von einer Windbraut. Wir wollen fortschreiten in den deutschen Ländern, so wie wir es bisher gethan, auf den Bahnen unbüßlichen, gemäßigten Fortschritts, nicht öden Theorien nachzugehen, denn nur in ruhiger Entwicklung gestalten sich die Dinge in segensreicher Weise. Wir wollen dafür sorgen, daß unsere Jugend in diesem Sinne erzogen wird, nicht zum Byzantinismus, nicht zum Strebertum, sondern zur Menschlichkeit, zur Duldsamkeit. Wir wollen die Jugend lehren, den Kadon feig zu halten nach oben und nach unten gegen demagogische Agitation. Das sind vaterländische Ziele, wie sie die Gegenwart verlangt. Im schweren Kampf der Interessen, im Kampf der Klassen- und Berufsstände wird unser Volk den rechten Weg finden, den Weg, den die Liebe zum Vaterland ihm zeigt. Das Kleine muß sich dem Großen, das Sonderinteresse dem Allgemeinwohl unterordnen. Wenn wir das thun, dann werden wir den deutschen Volkgeist auf den rechten Weg führen. (Braun.)

W. W. Der Glaub einer großen Zeit beginnt zu verfliegen. Wir wollen dafür sorgen, daß wir nach den groken Tagen, nachdem so Herrliches errungen worden ist, nicht wieder ein kleines Geschlecht werden. Lassen Sie uns in den Kämpfen der Jetztzeit in all diesem Wirrsal nur leiten von der Liebe zu unserem großen deutschen Vaterland, dann wird der Spruch gelten: Kein Volk hat Gott verlassen, das sich nicht selbst verläßt. Unser Vaterland, es lebe hoch! (Stürmischer Beifall.)

Herr J. Peters

loastete in schwungvollen Worten auf das Meer und die Marine, während

Herr Chefredakteur S. Meyer

in gühnenden Ausführungen die deutschen Frauen feierte.

Herr Ernst Wassermann

widmete, da es manchen Mitternacht geworden und der Geburtag des Fürsten Bismarck angebrochen war, dem Reichskanzler noch einige herzliche Worte und schloß mit einem nochmaligen Hoch auf denselben das Fest.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. April 1894.

Zur Erhaltung des Mannheimer Landgerichts in seinem jetzigen Umfange.

(Schluß.)

Im Gegensaße hierzu lassen sich zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Landgerichts in Mannheim in seinem vollen Besande eine Reihe sachlicher Gründe schwerwiegendster Art anführen:

1. Zunächst beansprucht die Lokotrennung eines Theiles einer Behörde noch mehr, denn die erstmalige Errichtung, daß bei ihr nur sachliche Momente berücksichtigt werden und daß nicht ohne besonderen Grund in einen historischen Besistand eingegriffen werde. Die Bedeutung Mannheims als industrieller und kommerzieller Mittelpunkt seines Bezirks, welche den Hauptgrund der seinerzeitigen Errichtung gebildet haben muß, hat sich seitdem nicht geändert, sondern ist nur um so hervor- ragender geworden.

2. Mannheim war als vormalige pfälzische Residenzstadt früher Sitz aller Staats- und Hofbehörden, während im Laufe des Jahrhunderts nach dem allmählichen Aufgeben Mannheims als Residenz Allerhöchster Angehöriger des Groß-Hauses eine Stelle nach der andern weggenommen worden ist.

Die Schwere Wunde wurde in den letzten Jahrzehnten unserer Stadt geschlagen durch die Verlegung des Oberhofgerichts, welches fast 100 Jahre lang als oberster Gerichtshof wegen seines weit über die Grenzen des Landes hinausragenden Ansehens die Zierde Mannheims bildete. In der Bevölkerung vermag immer noch die Ueberzeugung nicht überwinden zu werden, daß der historische Besistand, der aus wohlbegründeten Gründen auch anlässlich der 1879er Gerichts-Organisation in anderen deutschen Staaten und für das deutsche Reich zur Aufrechterhaltung des Eines des höchsten Gerichtshofes in Nichtresidenzstädten veranlaßt, für die Verlegung des Oberlandesgerichtes in Mannheim gesprochen hätte. Nicht minder bebaulich war die Verlegung der enge mit Mannheim verknüpften Sternwarte, die den

Ausgangspunkt der badiichen Landesvermessung auch heute noch bildet.

Es ist durchaus nicht in erster Linie der finanzielle Gesichtspunkt, der uns hier bereits vollzogene Verlegung aller hoher Behörden von hier nach der Residenz so schmerzlich und unergötzlich nachempfinden läßt und die Bevölkerung wegen der drohenden Lokotrennung eines Theiles des Landgerichtes in Aufregung versetzt, sondern es ist vor allem die damit unzertrennliche Schädigung des geistigen Lebens unserer Stadt. Das Gaste und Treiben des heutigen Erwerbsebens, das hier naturgemäße Ueberwiegen von Industrie und Handel, worin alle geistigen Kräfte der Bevölkerung ihren Culminationspunkt suchen und finden müssen, drückt unvermeidlich dem geistigen Leben und Streben den Stempel einer gewissen Einseitigkeit auf, der von den intelligenten Kreisen schwer empfunden und beklagt wird und dem entgegen zu arbeiten man allseitig bemüht ist. Dies Bemühen zu unterstützen ist aus ethischen, sozialen und politischen Gründen ein nicht zu unterschätzendes Gebot der Staatsklugheit. Der einseitigen geistigen Richtung einer ausschließlich Handels- und Industrie-Stadt wird aber unbestreitbar am wirksamsten entgegen gearbeitet von einem Kreise hochgebildeter, unabhängiger, lediglich dem Ziele der idealen Mission der Rechtspflege und der Wissenschaft ihr Leben widmender Männer, durch den täglichen Verkehr derselben mit allen gebildeten Elementen, durch den geistig dominirenden Einfluß im ganzen sozialen Leben, durch das Vorbild einer loyalen, wohlwollend das Staatsleben beurtheilenden, maßvoll radikaleren Strömungen entgegengetretenen politischen Gesinnung, durch die Fälle von geistigen Anregungen hochstehender Männer, denen die Existenzsicherheit des Beamtenstandes, die unabhängige Stellung des Richterstandes mehr Stunden abgekürzter Ruhe und reflektirenden Geisteslebens als anderen Berufsständen vergöhnt.

Es erschien uns nun nicht unbillig, wenn die Stadt Mannheim den Wunsch hegt, es möchte mit dem durch die rastlose Arbeit und Intellegenz ihrer Bewohner in erster Linie geförderten Wachsthum ihres Gemeinwesens auch durch die damit zusammenhängende Ausdehnung des ersten Instanzgerichtes der Kreis von hochgebildeten, richterlichen Beamten sich erweitern. Wenn auch in Dankbarkeit das Wohlwollen hoher Regierung für die Hebung von Handel und Industrie anerkannt wird, so hielt sich zu dem erwähnten Wunsche die Bevölkerung um so mehr für nicht ganz unbedingelt, als bei den vielfachen neuen Organisationen in Militär-, Post- und Finanzwesen die Hauptstadt des Landes — Mannheim — regelmäßig übergegangen wurde, als mehrere Staatsbehörden, wie die Kulturrinspektion und Groß-, Wasser- und Straßenbau-Inspektion, die naturgemäß ihren Sitz in Mannheim — als der bedeutendsten Stadt des Wirkungskreises — haben sollten, der Annehmlichkeit des Aufenthaltes wegen ihren Sitz in Heidelberg genommen haben, als dem alten nicht nur dem lokalen, sondern dem Landesinteresse entsprechenden Wunsche aller Handelskreise nach Verlegung wenigstens eines Theiles der Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hieher — als der wichtigsten Stätte ihrer Amtswirksamkeit — bisher nicht willfährig wurde, und als da und dort die Behauptung in Versammlungen, in der Presse zc. immer wiederkehrte, es hätten — abweichend von der Behörden-Organisation anderer deutscher Länder — in Mannheim als der größten Stadt des Landes noch weniger Behörden ihren Sitz, als in vielmal kleineren Städten, wie z. B. Konstanz, überhaupt nur diejenigen Behörden, deren Verlegung nach anderen Orten unmöglich sei.

Schließlich können wir nicht unterlassen, wenigstens hinzuweisen auf die nicht ganz gering anzuschlagende wirtschaftlichen Nachteile für zahlreiche Angehörige des mittleren Gewerbestandes, die unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse — wie ihre Berufsgenossen im ganzen Lande — auch hier nachleben und unzweifelhaft durch den Wegzug einer Anzahl von Beamten- und Anwaltsfamilien, durch die Verminderung des Verkehrs von Parteien, Zeugen, Sachverständigen in hiesiger Stadt, durch die Erschwerung der persönlichen Beziehungen mit den in gerichtlichen Angelegenheiten hier anwesenden und hierbei ihren Eaden- und Haushaltungsbedarf deckenden auswärtigen Kunden eine empfindliche Einbuße erleiden.

Gestützt auf das Vorgetragene erlauben wir uns an Hochadelsbeide die ehrerbietigste Bitte, es wolle von einer Lokotrennung eines Theiles des hiesigen Landgerichtsbezirks hochgeneigtigst Umgang genommen werden.

Der Stadtrat:

(gez.) B e d.

Die Handelskammer

für den Kreis Mannheim,

(gez.) D i e n e e.

Damenhuldigung bei Fürst Bismarck. Aus Friedrichshagen wird gemeldet: Vierzehn Damen aus der Pfalz, Baden und Hessen trafen um 12 1/2 Uhr hier ein, wo sie durch den Fürst Bismarck's Wagen am Bahnhof abholte. Nachdem der Fürst die Damen bewillkommt und die Damen Rosenbouquets überreicht hatten, trug Fräulein Böcking (Frankenthal) ein Huldigungsgebet vor, welches den Fürsten sichtlich ergriff. Frau von Heyl (Worms) freudig dem Fürsten einen Ehrenkrantz lätlicher Viehbräutigam und Frau Konful Koelle (Karlsruhe) übergab die kunstvolle Kaffette mit über 100,000 Unterschriften. Der Fürst dankte in längerer Rede, in welcher er hervorhob,

es wäre einem preussischen Minister noch nicht passirt, daß eine Deputation nicht preussischer Damen zu seiner Begrüßung eine so weite Reife nicht goldacht hätte; es sei dies ein Beweis, daß es ein einziges Deutschland gäbe. Dann erfolgte die Vorstellung der Damen und Fräulein, an welchem noch die Fürstin, die Gräfin Wilhelm Bismarck Schwenninger und Grafenbender theilnahmen. Fräulein Ruby (Ebenfeld) überreichte dem Fürsten bei Tisch unter Besingung eines Gedichtes eine Flasche Pfalzgrafen Gartenwein von Maucher in Neustadt (Pfalz). Der Fürst brachte ein Hoch auf die Damen aus, worauf Frau Präsident Riese aus Freiburg bedankte. Nun übergab der Fürst jeder Dame sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift, wofür Frau Präsident Wolf (Lehl (Lambsheim)) den Dank abstattete. Die Damen dankten sodann den Fürsten, ihm die Pfeife anzustechen zu dürfen, was er gestattete. Nach dem Frühstück sang Frau Konful Koelle einige Lieder, worauf dann die Damen unter Führung der Gräfin Wilhelm Bismarck ohne den Fürsten eine halbstündige Promenade durch den Park machten. Beim Abschied erschien Fürst Bismarck nebst Gemahlin am Portal und drückte sämtlichen Damen die Hand.

Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums des Direktors der Pfälzischen Eisenbahnen, v. Labal, brachten ihm, so wird uns von Ludwigshafen geschrieben, Samstag Abend die Ludwigshafener und auswärtig abkommenden dienstfreien Beamten einen Fackelzug, an dem außerdem zwei Musikkapellen und die Gesangsvereine "Savaria" Ludwigshafen und "Barbarossa" Kaiserslautern theil nahmen. Auf eine Ansprache erwiderte Herr v. Labale, daß er sich eine Erinnerung für diese großartige Dotation vorbehalte. Nach dem Fackelzug, dem sich unmittelbar eine Serenade angeschlossen, fand im Königssaal des Direktionsgebäudes der pfälz. Eisenbahnen ein großes Festbankett statt, an dem außer den höheren Beamten der Bahn und geladenen Gästen ca. 800 Personen, meistens Teilnehmer am Fackelzug, theil nahmen. Ansprachen hielten sowohl der Jubilar, wie auch die Ingenieure Jolas und Luxemburger und Bürgermeister Dr. Grünzweig. Die Feier nahm den schönsten Verlauf. Getränke brachten die auswärtigen Gäste wieder in ihre Heimath.

Landesverein für Arbeiterkolonien. Der Geschäftsbereich des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden bringt uns Kunde über den gedeihlichen Bestand und Fortgang der badiichen Arbeiterkolonie Ketsch und empfehlen wir allen denen, welchen an der Besämpfung der aus der Landflucht resultirenden Uebel unserer Gesellschaft gelegen ist, den Verein und seine Anstalt zur Unterstützung. Die Arbeiterkolonie wird ausgebaut von solchen — und es ist dies der ebenso werthvolle als unentbehrliche Bestandtheil der Kolonie — welche mit vollkommen unbescholtenem Vorleben in die Anstalt eintreten, um sich den nachtheiligen Folgen des arbeitslosen Unterlebens zu entziehen. Gerade diese besseren Bestandtheile können der Anstalt nur erhalten werden, wenn solche ihnen nicht als staatliche Zwangs-Besserungsanstalt erscheint, sondern als eine von der entgegenkommenden Liebe ihrer Volksgenossen ihnen dargebotene Hilfe. Der gleiche Gedanke trägt auch ganz wesentlich zur sittlichen Wiederherstellung und Kräftigung der anderen Bestandtheile der Kolonie bei. Demnach handelt es sich ganz wesentlich darum, die Kolonie durch die Vereinsmitglieder zu erhalten und beimgemäß ihre Zahl zu vermehren, oder doch die aus natürlicher Ursache eintretende jährliche Eingehung auszugleichen. Der Vereinsausfluß richtet daher an seine Vertrauensmänner, sowie alle, welche der hier vorliegenden gesellschaftlichen Aufgabe ihre Theilnahme zumessen wollen, das freundliche Ersuchen, durch Gründung von Ortsvereinen und Gewinnung neuer Mitglieder zur Befestigung der Thätigkeit des Vereins beitragen zu wollen. Die Namen neuer Mitglieder wollen zur Abgabe von Statuten und Geschäftsberichten dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Geheimen Rath Dr. L. v. Stiller, Eggelsberg in Karlsruhe, Sophienstraße 26, mitgetheilt werden.

Ueber die Stenographie und die Schule sprach Parlamentssteno-graph Max Bädler aus Berlin am Freitag Abend vor einem Zuhörerkreise von mehr als 200 Personen im Casino-Saale, freundlich begrüßt durch den Vorsitzenden des hiesigen Stenographen-Vereins, Herrn Stoll. Der Vortragende begann mit der Bemerkung, daß es fast überflüssig erscheinen könnte, im Lande Baden die Bedeutung der Kurseschrift hervorzuheben, nachdem sich mit einer nie zuvor in einem anderen Lande erlebten Einmüthigkeit die badiichen Stenographen für die Aufnahme der Kurseschrift in den Lehrplan der höheren Schulen ausgesprochen hätten. Allein nach der Erklärung des Regierungsverretreters wolle man sich zunächst auf den wahlfreien Unterricht in den Real-Anstalten beschränken, die Gymnasien vorerst herauslassen; auch sei der sogenannten "höheren Lektorschulen" in den Kammerverhandlungen mit seiner Erlaubnis gedacht worden, deshalb lohne sich wohl eine nochmalige Erörterung des Gegenstandes umsomehr, als auch die Frage der Systemwahl noch der Entscheidung harre. Die Berechtigung eines nur schriftweisen Vorgehens mit Einführung der Stenographie, erlante der Redner an, erklärte aber die Anschaffung für irrig, als ob die Besucher der Real-Anstalten in ihrem späteren Leben mehr der Stenographie bedürften, als die Besucher der Gymnasien. Früher habe man, abgesehen vom Schreibunterricht, der ja die Grundlage für jede weitere Thätigkeit bilde, nur Vehr-

Als Hans v. Achenberg sich mit der Tochter des Grafen Krome, seines Gutsnachbarn, vermählte, war er ein Mensch, der bei seiner etwas idealen Lebensanschauung und seiner genialen, zum Theil überlyantmen Beschaffenheit weit besser zum Künstler von Beruf als zum praktischen Landwirth gepaßt hätte, mozu die Verhältnisse ihn nun einmal auserlefen. Inzwischen schienen die damit verbundenen Pflichten ihn nicht sonderlich zu drücken. Außer daß er gelegentlich im Forste einen Nebhof schloß oder auf der Fährerjagd die Feder durchstreifte, sah und hörte man auf Obersteinschem Gebiete nichts vom sogenannten "jungen Herrn", ein Titel, der Hans v. Achenberg auch nach dem Ableben seines Vaters verblieben war. Von früh bis spät sah der Gutsbesitzer im Arbeitszimmer hinter Bergen von Büchern und Manuskripten vergraben und hindigte seiner geliebten Muse der Dichtkunst, welche sein Denken und Sinnen so völlig ausfüllte, daß er viel größeren Stolz darenin setzte, vollkommitarbeiter einer angesehenen Zeitung und bekannter Novellist als Besitzer eines der schönsten Rittergüter zu sein.

An dem beschaulichen Geistesleben des Gatten, an seinem Streben und Wirken schien indeß Frau Sophie nicht den mindesten Antheil zu nehmen. Sie lagelte nur über seinen Eifer und las — wenn auch nicht gerade widerwillig, doch völlig unmerklich — die ihr öfters von ihm vorgelegten wirklich ausgezeichneten Arbeiten.

Wenn der keine Mann mit der hohen Schulter und dem sommerprossigen, unthönen Gesicht, in welchem sich aber eine überraschende Fülle von Geist und edler Herzengüte widerspiegelte, schüchtern, aber mit glückstrahlender Miene vor ihr stand und fragte: „Nun, Sophie, was meinst du zu diesem Buch?“ dann sagte sie wohl zuweilen: „O ja, es ist ganz nett geschrieben und spannend, aber ich bin doch kein Kritiker, warum fragst du mich?“ Anmal jedoch hatte sie ihm etwas spöttisch zur Antwort gegeben! „Weißt du, Hans, ich hatte Romane auf dem Papiere und möchte weit lieber einmal selbst einen solchen erleben.“ Seitdem bemühte sich der junge Gutsbesitzer auch nie mehr darum, der Gattin ein Interesse für seine Werke abzugewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Gefährliche Waffen.

Roman von Doris Freim v. Spätgen.

(Nochmals besprochen.)

(Fortsetzung.)

„Gerade um ihre Willen“ fuhr der alte Herr fort, „mußt du diese Abneigung gegen ihn überwinden! Du weißt, wie sehr sie ihren Gatten liebt, und er ist ja doch deiner kleinen Weibler Vater. Probire es nur einmal in anderer Weise; sei süßsam und nachgiebig, und du wirst sehen, wie rasch er den Ton wechselt.“

„Glaubst du, Großpapa? Aber was nützt es, dir hier Versprechungen zu machen, die ich doch nicht halten könnte. Ich sagte dir ja, es kommen Momente, wo ich mich nicht zu beherrschen vermag und aller Wrohl, alle Erbitterung gegen diesen Mann sich freie Bahn bricht!“ rief das junge Mädchen ungeduldig, wobei es in heftiger Erregung durch das Zimmer lief und zuweilen wie beschwichtigend die Hände gegen die Brust presste. „Uebrigens ziehe ich es bei Weitem vor, mit dem Stiefvater schlecht als, wie du wünschst, gut zu leben; denn seine Freundlichkeit und Sanftmuth wäre ja doch nur Schlangengift, um mich bei der ersten besten Gelegenheit die Gistküche fällen zu lassen. Ich liebe es, mit offenem Vistr zu kämpfen, und suche meine Waffen nicht. Die Zeit wird es ja lehren, wer von uns Weibern unterliegt!“

Auch der alte Herr hatte sich erhoben und sagte wieder nach der Entlochter Hand. „Geltos, könntest du dich nicht entschließen — um meiner Willen — sanfter und unfeindlicher gegen ihn zu sein? Ich liebe sehr — sehr unter dieser einigen Spannung, weil mein Herz heiß für dich zittert.“ hat er fast schüchtern weich und seltsam kochend.

„Großpapa, was hast du, Thränen in den lieben Augen? Nein, das darf nicht sein; du hast recht, ich bin ein miserables Geschöpf, voller Egoismus und Drog. Beim Allmächtigen, ich verspreche dir hier, mich ihm gegenüber zu beherrschen!“

Wenn er mich zu demüthigen versucht, mich tyrannisiert — will ich schwelgen und mir lieber die Zunge abbeißen, ehe ich ein böses Wort erwidere; aber nur — um deinetwillen! Gott gebe, daß ich mein Versprechen halte!“

Wieder ging jenes seltsame Wigen und Wetterleuchten über Helios' Gesicht, aber sie bemerkserte ihre Erregung und flog wie der Sturmwind zur Thüre hinaus.

Zweites Kapitel.

Seit fast zweihundert Jahren befand sich das Rittergut Oberstein in den Händen der Familie v. Achenberg, welche außerdem den größten Stolz darenin setzte, daß sich dieser Besitz bisher stets in direkter Nachfolge vom Vater auf den Sohn vererbt hatte.

Pflichtig war jedoch hierin eine Aenderung vor sich gegangen. Der letzte Achenberg dieser Linie hatte schon mit fünfunddreißig Jahren und hinterließ nur eine Tochter. Somit trat für Oberstein ein gänzlischer Wechsel der Verhältnisse ein.

Ein Wetter des Verstorbenen, Rittmeister v. Achenberg, in dessen geschäftskundige Hand man die Verwaltung des städtischen Besitzthums gelegt, war Vormund des Kindes geworden und hatte nach Jahresfrist seine Stellung noch mehr zu festigen gesucht, indem er mit der jungen, noch immer schönen Witwe ein Ehebündniß schloß. Frau Sophie v. Achenberg entstammte einer vornehmen Grafenfamilie, und es war durchaus kein Geheimniß, daß sie die Verwaltin mit dem ersten Gatten nur als eine Art materieller Verpflegung angesehen hatte, zumal da seine wenig ansehnliche Persönlichkeit nicht im geringsten dem Geschmack des etwas sentimental veranlagten jungen Mädchens entsprechen konnte. Dessenungeachtet war die freilich kurze Zeit ihrer Ehe wider Erwarten zu voller Zufriedenheit verlaufen. Sophie, anspruchslos, vernünftig und für Luxus nicht unempänglich, fand auf Oberstein alle ihre Wünsche befriedigt, und der junge Gatte betrachtete die ihm, dem etwas erwachsenen, rothhaarigen Manne vom Schicksal beehrte schöne Frau als eine Art Ideal, das er am liebsten auf ein Piedestal gestellt und von allen übrigen angebetet zu sehen wünschte.

gegenüber, die geistig bildend wirken sollten, in den Lehrplan aufnehmen wollen; heute sei mehr und mehr die pädagogische Richtung mit ihren Anschauungen durchgedrungen, welche verlangen, daß die Schule auch das allgemeine Nützliche zu berücksichtigen habe.

Das erste Gastspiel des Wiener-Opernhauses im Saalbau unter Direction von Oscar Jittler statt. Der Besuch der Vorstellung war ein sehr guter, indem sowohl Saal als Gallerie vollständig besetzt waren.

Die Luftverhältnisse in Nordamerika sind wieder verschlechtert. Der Luftdruck im Nordwesten und Westen scheint seine Kraft in der Hauptfache erschöpft zu haben; seine Vorposten reichen in Deutschland bis zum 30. März.

Stimmen aus dem Publikum.

Das Neue Mannheimer Volksblatt bringt in seiner Freitagnummer unter der Spitzmarke „Schulsamozern“ u. a. auch Mitteilungen, die geeignet sind, unsere Volksschule und deren Leitung in Mißkredit zu bringen.

Es ist zunächst eine gründliche Enttstellung der Thatsachen, es ist eine den thatsächlichen Verhältnissen geradezu widersprechende Behauptung und eine durch nichts bewiesene frivole Beschuldigung, wenn durch die betreffenden Auslassungen im Publikum die Annahme erregt und die Meinung ausgebildet werden soll, als sei in der Volk- und Bürgerschule eine Lockerung der Disziplin zu konstatiren.

Das Neue Mannheimer Volksblatt bringt in seiner Freitagnummer unter der Spitzmarke „Schulsamozern“ u. a. auch Mitteilungen, die geeignet sind, unsere Volksschule und deren Leitung in Mißkredit zu bringen.

Gerade das Gegentheil der erhobenen Beschuldigungen ist erkennbarer Weise von jeher und namentlich unter der gegenwärtigen Leitung zu konstatiren. Wer unsere Schule wirklich kennt, weiß, daß überall mit unier Anregung und Förderung der Schulleitung eine musterhafte Disziplin walte, daß namentlich in den oberen Klassen eine geradezu eiserne Disziplin, eine rüchlichlose Strenge, wie vielleicht nirgends, gehandhabt wird und daß der Leiter des Schulwesens die Lehrer dabei nicht nur nach Kräften unterstützt, sondern Verlässe dagegen durch die äußerste Erschöpfung der Sucht- und Disziplinarmittel abndet.

Diese Thatsachen, auf die unsere Lehrerschaft stolz ist und angefaßt des so lebhaften Charakters unserer Pfälzer Schullugend und anderer Gründe stolz sein kann, wird nicht allein durch die amtlichen Befunde der Schul- und Kirchenbehörden bestätigt, sondern auch durch die vielfache Anerkennung, ja Bewunderung von Seite auswärtiger Lehrer, Schuldirektoren und Schulmänner, welche unser Schulwesen häufig einer prächtigen Einsicht unterziehen.

Doch, wozu die Beweismittel aus der Ferne? Wir denken, die Eltern der uns anvertrauten Kinderschaar wissen, was sie gerade in diesem Punkte an unserer Schule und unseren Lehrern haben und ihr Zeugnis wiegt daher mehr, als das eines unberufenen Anonymus.

Der auch um das Wohl der Jugend „besorgte“ Kritiker giebt für seine Behauptungen einen sehr fragwürdigen, durch nichts erwiesenen Fall an. Was beweist das? Was beweist ein solcher Einzelfall namentlich gegenüber dem ganzen riesigen Schulkomplex mit ca. 340 Klassen und nahezu 11,000 Schülern.

Wird es nicht überall rohe Patrone? Wo in aller Welt gäbe es auch nur eine einzige Schule, in welcher nicht einmal ein Verstoß eines Schülers in der bezeichneten Richtung zu verzeichnen wäre!? Und für einen solchen, ja möglichen Einzelfall will der besorgte Wächter der Jugendmoral die Leitung verantwortlich machen und vor das Forum des Bürgerausschusses zitiren! Wie möchte er die Moralpauke rühren, wenn von ähnlichen Verstößen und Vergehen der Schüler unserer Mittelschulen auch nur eine Kadette an seine empfindlichen Ohren gelangen würde!?

Nein, das Verdienst läßt die hiesige Lehrerschaft ihrem Chef nicht rauben und nicht schmälern, das er sich durch longanimes Ausharren und jähe Ausdauer gerade im Punkte der Sucht und Ordnung in besonderer Weise erworben hat und das bei jedem Einseitigen volle Würdigung findet. Wir verweisen in dieser Hinsicht nur auf die unter seiner Amtsführung erzielte Verminderung der hohen Zahl der Versäumnisse auf ein Minimum und auf sein energisches Einschreiten gegen die Versäumnisse und für die Sucht in der Fortbildungsschule.

Die angebrochte Beschuldigung erweist sich somit als eine der unbegründeten gegen unser wohlorganisiertes und wohlgeleitetes, wenn auch wie alles menschliche vielleicht nicht fehlerfreies Schulwesen und es erscheint daher als eine bodenlose Uebertreibung und übertriebene Schwarzseheri, daraus die nahe Möglichkeit zu künftigen nach Breslauer Vorbildern konstruiren zu wollen. Wir protestiren deswegen auch mit aller Entschiedenheit gegen eine solche Degradirung des Ansehens unserer Volksschule.

Was die Anspargung der Zeitung bezüglich des „lehrhaften“ Beispiels derselben betrifft, so wollen wir keineswegs der Vertheidigung eines Lapsus linguae das Wort reden. Wenn man aber die Reifearbeit berücksichtigt, deren Bewältigung dem Leiter der Volk- und Bürgerschule obliegt, wenn man bedenkt, daß neben der innern und äußern Leitung und Aufsichtigung auch noch die Erledigung einer riesigen Bureauarbeit und der zeitraubende Verkehr mit Eltern und Publikum seiner harrt, — so erscheint es erklärlich und entschuldbar, wenn sich in eine, gewöhnlich rasch zu erledigende Bekanntmachung, die auf einem Bureau zudem oft durch mehrere Hände läuft, auf einmal eine Sprachfaule einschleicht.

Wollig unbegründet ist endlich der Hinweis des Kritikers auf die angebliche Zurückweisung des Rektorats für seine „arg tendenziösen Erlasse“ durch einen hiesigen Institutsvorsitzer. Ohne den zu erwartenden Schritten des Rektorats vorausgreifen zu wollen, müssen wir im zweifellosen Einverständnis mit der gesammten Lehrerschaft konstatiren, daß nicht auf Seite des Rektorats, sondern des Herrn Institutsvorsitzers Sch. ein Mißbehagen vorliegt. Das Gesetz bestimmt die Schulpflicht, den Beginn und die Dauer derselben auf Klarste. Hat ein Kind das schulpflichtige Alter, so beginnt die Schulpflicht für dasselbe mit dem Anfang des Schuljahres und dieser fällt nach dem Gesetzesbestimmungen für die Elementarschulen auf Ostern. Die Ortschulbehörde hat über die Ausführung dieser gesetzlichen Bestimmungen zu wachen. Wenn in Vertretung der letzteren das Rektorat bisher denjenigen Kindern, die erst im Oktober, also ein halbes Jahr später durch den Besuch einer Privatschule ihrer Schulpflicht genügen, Dispens für diese Zeit ertheilt hat, so war das lediglich höchst rücksichtsvoll gegen die Eltern; verpflichtet ist das Rektorat hiezu in keiner Weise. In diesem Sinne wird zweifellos auch der Entscheid der Oberschulbehörde lauten.

Ein Lehrer.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Conservatorium für Musik. Am Samstag Abend gingen die diesjährigen Prüfungen des hiesigen Conservatoriums zu Ende, die wieder ein durchaus erfreuliches Resultat ergaben und auf's Neue zeigten, welche tüchtige Leistungen die Lehrlinge dieser Anstalt mit ihren Schülern erzielen. Das Hauptinteresse und die größte Theilnahme des Publikums, das übrigens an allen 5 Tagen der Prüfung recht zahlreich sich einfand, konzentrirte sich naturgemäß vor Allem auf die beiden letzten Tage, an denen die Vorgeschriftsten unter den Schülern ins Treffen geschickt wurden. Der Dienstag und Mittwoch der verfloffenen Woche waren den Anfängen im Klavier und Violinspiel gewidmet, am Donnerstag kamen die Mittelklassen an die Reihe und gleichzeitig die untere Theoretische Abtheilung, am Freitag und Samstag folgten dann die obersten Klassen, die oberen Theoretischen Abtheilungen, die Gesangslassen, die Chorschule. Hier begegnete man sehr schönen, talentirten Leistungen, die Lehrern, Schülern und der ganzen Anstalt ein recht günstiges Zeugnis ausstellen konnten. Einzelne Namen können hier natürlich nicht genannt werden, es müge genügen, daß gerade am Samstag einige Schüler wegen ihrer schön ausgebildeten, technischen Fertigkeit auf dem Klavier und auf der Violine gerechte Bewunderung erregten. Insbesondere verdient ein Schüler des Herrn Schuster durch sein talentirtes Violinspiel dessen Fortschritte man mit Genugthuung konstatiren kann, den lebhaftesten aufmerksamen Beifall, den er fand. Auch die Vorträge des Frauenchoirs unter Herrn Wopps Leitung und die des Streichorchesters mit Herrn Schuster am Dirigentenposten zeugten von fleißigstem Studium und erstetens warme Anerkennung. Ohne Weiter auf Einzelheiten eingehen zu können, wollen wir nur noch der Orgelprüfung des Herrn Hänlein Erwähnung thun, die am Freitag Nachmittag von 3 Uhr an in den Räumen des Conservatoriums stattfand. Herr Hänlein erläuterte bei dieser Gelegenheit ein von der Anstalt neu erworbenes Instrument aus der Orgelfabrik von Steinmeyer & Comp., das neulich bereits an dieser Stelle beschrieben wurde und das eine Orgel auf's geeignete zu ersehen vermag.

Neuerliche Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. März. Der Justizminister erließ, dem „Reichsanzeiger“ zufolge, unterm 19. März eine Verfügung an die Präsidenten der Oberlandesgerichte, der zufolge eine Anzahl von Vorschlägen erwogen werden sollen, wie den Mißständen zu begegnen sei, die aus der unbefchränkten Freizügigkeit der Rechtsanwaltschaft, sowie daraus entstehen, daß junge Juristen alsbald nach bestandener Staatsprüfung ohne hinreichende praktische Durchbildung zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden.

Friedrichshagen, 31. März. Der Fackelzug des Hamburger Reichswahlvereins nahm einen großartigen Verlauf. Sechs Extrazüge brachten etwa 5000 Personen, darunter etwa 3400 Teilnehmer an dem Zuge, der nahezu 2600 Fackeln aufwärts; auch viele Damen befanden sich im Zuge, sowie sechs Musikbände. Woermann hielt eine Ansprache, in der er sagte, Bismarcks Name werde allezeit, trotz Parteihader und Partikularismus Alles einigen, was die Größe der deutschen Nation erstrebe. Bismarck antwortete, alle politischen Anspielungen vermeidend, er habe das Glück gehabt, in einer Zeit an's Ruder zu kommen, wo die Waffen für Deutschlands Einigkeit flüssig und gühndereit gewesen seien. Diesen Satz habe er nur vorzunehmen brauchen. Er schloß mit einem Wunsch für Hamburgs Wohlergehen. Die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck sowie Sämeninger waren anwesend.

Friedrichshagen, 1. April. Der Flügeladjutant Graf Wolke überreichte im Namen des Kaisers dem hiesigen Bismarck einen prachtvollen, mit Atlas gefütterten Kärz aus veredeltem Stahl nebst Spauletten mit Bandelker. Der Fürst probirte den Kärz sofort an und sprach seine Freude über den guten Sitz aus.

Abbazia, 31. März. Kaiser Wilhelm in mochte gestern Nachmittag einen Jagdausflug zur See. Heute Vormittag gingen der Kaiser und die Kaiserin in der Richtung nach Volosca ohne Begleitung (späterer, um 11. Uhr begab sich heute Nachmittag das Kaiserpaar nach Gesele und mit den Prinzen zu einer Lawn-Tennis-Partie nach dem öffentlichen Spielplatz. Die Gräfin Sinaida-Batthy von hier spielte mit dem Kaiser gegen Graf Gumburg und Fräulein v. Gersdorff. In kurzer Zeit sammelte sich eine ziemlich Menschenmenge an, heran gelockt durch die Aussicht von der kaiserlichen Partie. Durch öffentlichen Beschluß wurde heute der Dank des hiesigen Reichstages für den Empfang in Abbazia zum Ausdruck gebracht.

Wien, 31. März. Wie man hört, wird die Lucretie des Kaisers Wilhelm durch Wien zwischen dem 12. und 16. April erwartet; der Aufenthalt dürfte sich auf einige Stunden und ein Ehrenmaß in Schönbrunn beschränken.

Washington, 31. März. Der Vorsitzende des Senats-Ausschusses für das Auswärtige, Morgan, erklärte in einem Interview, das Abkommen zwischen Großbritannien, Deutschland und Amerika über Samoa führe zu Schwierigkeiten und müsse daher gelinigt werden.

Table with 2 columns: Item and Price. Title: Mannheimer Marktbericht vom 2. April. Items include various goods like flour, oil, and other market commodities with their respective prices.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen Verkehr vom 30. März.

Table with 4 columns: Ship Name, Destination, Agent, and Date. Title: Schiffahrts-Nachrichten. Lists shipping schedules for various destinations like Bremen, Hamburg, and others.

Neu York, 20. März.

Trichterbericht der White Star Linie, Liverpool. Dampfer „Autonic“, am 22. März ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Philadelphia, 31. März. Dampfer „Zimoid“, am 14. März von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch die General-Vertreter Gumbach & Bärenkau in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat März/April.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Title: Wasserstands-Nachrichten vom Monat März/April. Shows water levels for various rivers and locations.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einreichung von 20 Pfg. in Marken.

W. H. Mielck, Frankfurt a. M. Unsere Wohnung befindet sich vom 20. ab in O 7, 15. J. von Soiron. H. von Soiron.

Reisszeuge für Gewerbeschule, Mittel- und Volksschule. Reissbretter etc. Jos. Samsreither, P 4, 12, Strohmair.

**Amthliche Anzeigen**

**Bekanntmachung**

Den Vollzug der Gewerbeordnung hier, die Beschäftigung von Kindern u. jugendlichen Arbeitern betr.

(87) Nr. 33271. Wir machen darauf aufmerksam, das gemäß Art. 5 Abs. 4 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 die Veränderung der Gewerbeordnung betr. vom 1. April an Kinder unter 13 Jahren in Fabriken überhaupt nicht mehr, solche über 13 Jahren in denselben nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn sie nicht mehr zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind; als solche kommen nur die in § 2 Abs. 3 Elementar-Unterrichts-Gesetzes bezeichneten Mädchen u. zwar nur dann, wenn sie förmlich entlassen sind in Betracht. Die- selben müssen dieselben mit Arbeitskarten versehen werden. Arbeitskarten dürfen überhaupt nicht mehr ausgestellt bzw. weiterbenutzt werden. Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden angewiesen sich über den Vollzug zu veranlassen und Anzeige ander zu erstatten. Mannheim, den 28. März 1894. Großb. Bezirksamt: Steiner. 36389

**Bekanntmachung**

Nr. 17508. Gerichtsvollzieher Hiltpo Redbois wurde nach Baden versetzt und dessen Distrikt (X) dem Gerichtsvollzieher Franz Bernhard Ott übertragen. Der Distrikt des Gerichtsvollziehers Ott (III) wurde dem Gerichtsvollzieher Dienstverweser Georg Leuchter, Wälder in Karlsruhe übertragen, welcher den Dienst am 27. März d. J. angetreten hat. Mannheim, 29. März 1894. Gr. Amtsgericht I. Stolz. 36369

**Aufgebot.**

Auf Antrag der Julie Wiebe in Richardi, vertreten durch ihren Vormund Oberförster Julius Wagmann in Weingarten, ersucht das Gr. Amtsgericht III hierseit das Aufgebot des 47-jährigen Wanda- bruchs der Rheinischen Dampfkraft- werk in Mannheim Nr. 4, Serie 34 Nr. 1837 über 300 Mk. Der Inhaber dieses Pfandbriefes wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 13. Januar 1898, Vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebots-Termin seine Rechte bei dem Gr. A. anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Realisationserklärung erfolgen würde. Mannheim, 30. März 1894. Gerichtsvollzieher Gr. A. Amtsgericht III. 36362

**Handelsregistereinträge.**

Zum Verfall. Reg. Nr. VII. D. 3. Firma Salomon Waas in Mannheim wurde eingetragen: Durch Beitritt des beidseitigen Gerichts vom 14. Februar 1894 wurde die Ehefrau des Wilhelm Waas, Ida geb. Wagnow in Mannheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen. Mannheim, 31. März 1894. Großb. Amtsgericht III. Wittermaier. 36353

**Bekanntmachung.**

**Urtheil.**

In der Klagesache gegen den Pferdehändler Louis Neumann von Rupploch wegen öffentlicher Beleidigung des Privatklägers Mineralwasserfabrikant Ernst Kautz in Heidelberg zu einer Geldstrafe von 100 Taler und zu den Kosten verurtheilt. 36351 Zugleich wird dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, den verurtheilten Theil dieses Urtheils binnen einer Frist von vierzehn Tagen nach Eintritt der Rechtskraft durch einmalige Einrückung in den hiesigen Anzeiger auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. S. R. B.

Die Uebereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Urchrift beurkundet. Mannheim, 22. März 1894. Der Gerichtsvollzieher Gr. A. Amtsgericht III. Stolz.

Dies wird a. d. durch veröffentlicht. Der Vertreter des Privatklägers: Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

Dr. Jordan, Rechtsanwalt. Grundl. Hinterlegt in Rupploch und Rechen wird gegen wählbar. Hermann ein Rechtsanwalt. 36307

**Konkurrenverfahren.**

Nr. 17276. In dem Konkurs über das Vermögen des Werkes Friedrich Hartmeyer in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters angesetzt. Dienstag, 24. April 1894. Vormittags 9 Uhr. vor Gr. Amtsgericht I hierseits bestimmt. Mannheim, 30. März 1894. Die Gerichtsvollzieher Gr. A. Amtsgericht III. 36354

**Rheinschiffahrt.**

Im Niederländische Staatscontingent sind als No. 8 und 9 des Staatsblatts die neuen Reglemente für den Kanal von Amsterdam nach der Merwe und für den IJzerkanaal, beginnend am Amsterdam-Merwe-Kanal für Schiffe, entlang der IJzer und durch Gorinchem nach der Merwe veröffentlicht. Die Reglemente sind in deutscher Uebersetzung jederzeit auf unserm Bureau M 7, 24 einzusehen. Mannheim, 31. März 1894. Gr. Rheinbau-Inspektion. Fieser. 36336

**Bekanntmachung.**

Am Samstag, 14. April ds. J., Nachmittags 3 Uhr werden im hiesigen Rathhause die Plätze für Schifferlager in den sog. kleinen Anlagen am Zeughausplatz für die Waik- und Herbstmesse 1894 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Plan und Bedingungen können bei dem städt. Reichkommis- sionär - Rathhaus Zimmer Nr. 10 ebener Erde - eingesehen werden. Mannheim, den 24. März 1894. Das Bürgermeisteramt: Bräunig. Kallenberger.

**Bekanntmachung.**

Das Kauf- und Abfahrgeld der bei den beiden hiesigen Messen und bei dem Weihnachtsmarkt zur Ausstellung kommenden städt. Verkaufsbuden, Kauf- und Abfahrgeld der Buden, Einräumen derselben in die städt. Magazine soll, einschließlich der dabei nöthigen Pächterdienste für das Jahr 1894 im Submissionswege vergeben werden. 36124

**Bekanntmachung.**

Am Samstag, den 14. April d. J., Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Rathhause die Plätze zur Aufstellung der städt. Verkaufsbuden für die Waik- u. Herbstmesse 1894 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Buden werden wie früher unter dem Kaufhause, auf dem Paradeplatz und in den Anlagen nach dem in letzter Besse in Anwendung genommenen Plane aufgestellt. Plan und Bedingungen können bei dem städt. Reichkommis- sionär - Rathhaus Zimmer Nr. 10 ebener Erde - eingesehen werden. Mannheim, den 24. März 1894. Das Bürgermeisteramt: Bräunig. Kallenberger.

**Bekanntmachung.**

Am Samstag, den 14. April d. J., Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Rathhause die Plätze zur Aufstellung der städt. Verkaufsbuden für die Waik- u. Herbstmesse 1894 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Buden werden wie früher unter dem Kaufhause, auf dem Paradeplatz und in den Anlagen nach dem in letzter Besse in Anwendung genommenen Plane aufgestellt. Plan und Bedingungen können bei dem städt. Reichkommis- sionär - Rathhaus Zimmer Nr. 10 ebener Erde - eingesehen werden. Mannheim, den 24. März 1894. Das Bürgermeisteramt: Bräunig. Kallenberger.

**Normal-Preise**

**für Haus entwässerung.**

Nr. 7213. Das vom städt. Tiefbau-Bureau aufgestellte Normalpreiserzeichnis für Hausentwässerungsanlagen ist vom Stadtrath unterm 1. Febr. 1894 für die Entwässerung städt. Gebäude für maßgebend erklärt worden. Die Vergabe der Arbeiten für 1894 findet am Grund dieser Preise statt. 36452 Mit Rücksicht auf die allgemeine Verwendbarkeit für Unternehmer, Verleaser, Hausbesitzer und Techniker ist die Drucklegung und der Verkauf angeordnet worden. Abzüge werden von dem städtischen Haus-Entwässerungs-Bureau 7, 104, zu folgenden Preisen abgegeben. Theilung I Gesamtpreis für Arbeit u. Material M. 6, - Theilung II Materialpreise u. Normalpreise M. 4, - Mannheim, den 8. März 1894. Stadtrath: Bräunig.

**Amerverpachtung**

Am Donnerstag, den 5. April 1894, Vormittags 11 Uhr, werden im städt. Saughofe nachstehend verzeichnete Acker in öffentlicher Versteigerung anderweitig verpachtet. 36328 Lagerbuch Nr. 3498, Kuhweide, 8. Gemann Nr. 45. Lagerbuch Nr. 3788, Rosen- garten, 2. Gemann Nr. 317. Lagerbuch Nr. 3793, Rosen- garten, 2. Gemann Nr. 34. Mannheim, den 31. März 1894. Die Kultur-Commission: Bräunig.

**Stähle werden geblödet.**

36387 K 2, 20, St. 4. St.

**Bekanntmachung.**

Nach § 35 der Feldpolizei-Ordnung ist Strafbau, wer Tauben zur Zeit der Frühjahrslaubzeit ausfliegen läßt. 36327 Wir machen auf diese Bestimmung mit dem Aufhagen aufmerksam, daß die Frühjahrslaubzeit bis gegen Ende April stattfindet und daß daher das Ausfliegen der Tauben innerhalb dieser Zeit nicht gestattet ist. Mannheim, den 25. März 1894. Bürgermeisteramt. Bräunig.

**Jahrh-Versteigerung.**

Im Auftrage versteigere ich im Hause O 6, 1. Dienstag, den 3. März 1894. Nachmittags halb 3 Uhr, öffentlich gegen Baarzahlung: 1 großen, eigenen Weingarten, 1 großes Damaststülbüchlein, 1 große, 2 zweite, 2 dritte, 2 vierte, 2 fünfte, 2 sechste, 2 siebte, 2 achte, 2 neunte, 2 zehnte, 2 elfte, 2 zwölfte, 2 dreizehnte, 2 vierzehnte, 2 fünfzehnte, 2 sechzehnte, 2 siebenzehnte, 2 achtzehnte, 2 neunzehnte, 2 zwanzigste, 2 einundzwanzigste, 2 zweiundzwanzigste, 2 dreiundzwanzigste, 2 vierundzwanzigste, 2 fünfundzwanzigste, 2 sechsundzwanzigste, 2 siebenundzwanzigste, 2 achtundzwanzigste, 2 neunundzwanzigste, 2 dreißigste, 2 einunddreißigste, 2 zweiunddreißigste, 2 dreiunddreißigste, 2 vierunddreißigste, 2 fünfunddreißigste, 2 sechsunddreißigste, 2 siebenunddreißigste, 2 achtunddreißigste, 2 neununddreißigste, 2 vierzigste, 2 einundvierzigste, 2 zweiundvierzigste, 2 dreiundvierzigste, 2 vierundvierzigste, 2 fünfundvierzigste, 2 sechsundvierzigste, 2 siebenundvierzigste, 2 achtundvierzigste, 2 neunundvierzigste, 2 fünfzigste, 2 einundfünfzigste, 2 zweiundfünfzigste, 2 dreiundfünfzigste, 2 vierundfünfzigste, 2 fünfundfünfzigste, 2 sechsundfünfzigste, 2 siebenundfünfzigste, 2 achtundfünfzigste, 2 neunundfünfzigste, 2 sechzigste, 2 einundsechzigste, 2 zweiundsechzigste, 2 dreiundsechzigste, 2 vierundsechzigste, 2 fünfundsechzigste, 2 sechsundsechzigste, 2 siebenundsechzigste, 2 achtundsechzigste, 2 neunundsechzigste, 2 siebenzigste, 2 einundsiebzigste, 2 zweiundsiebzigste, 2 dreiundsiebzigste, 2 vierundsiebzigste, 2 fünfundsiebzigste, 2 sechsundsiebzigste, 2 siebenundsiebzigste, 2 achtundsiebzigste, 2 neunundsiebzigste, 2 achtzigste, 2 einundachtzigste, 2 zweiundachtzigste, 2 dreiundachtzigste, 2 vierundachtzigste, 2 fünfundachtzigste, 2 sechsundachtzigste, 2 siebenundachtzigste, 2 achtundachtzigste, 2 neunundachtzigste, 2 neunzigste, 2 einundneunzigste, 2 zweiundneunzigste, 2 dreiundneunzigste, 2 vierundneunzigste, 2 fünfundneunzigste, 2 sechsundneunzigste, 2 siebenundneunzigste, 2 achtundneunzigste, 2 neunundneunzigste, 2 hundertste, 2 einhundertste, 2 zweihundertste, 2 dreihundertste, 2 vierhundertste, 2 funfhundertste, 2 sechshundertste, 2 siebshundertste, 2 achthundertste, 2 neunhundertste, 2 tausendste, 2 eintausendste, 2 zweitausendste, 2 dreitausendste, 2 viertausendste, 2 fünftausendste, 2 sechstausendste, 2 siebttausendste, 2 achttausendste, 2 neuntausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzweitausendste, 2 zweiundzweitausendste, 2 dreiundzweitausendste, 2 vierundzweitausendste, 2 fünfundzweitausendste, 2 sechsundzweitausendste, 2 siebenundzweitausendste, 2 achtundzweitausendste, 2 neunundzweitausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzehntausendste, 2 zweiundzehntausendste, 2 dreiundzehntausendste, 2 vierundzehntausendste, 2 fünfundzehntausendste, 2 sechsundzehntausendste, 2 siebenundzehntausendste, 2 achtundzehntausendste, 2 neunundzehntausendste, 2 zwanzigste, 2 einundzwanzigste, 2 zweiundzwanzigste, 2 dreiundzwanzigste, 2 vierundzwanzigste, 2 fünfundzwanzigste, 2 sechsundzwanzigste, 2 siebenundzwanzigste, 2 achtundzwanzigste, 2 neunundzwanzigste, 2 dreißigste, 2 einunddreißigste, 2 zweiunddreißigste, 2 dreiunddreißigste, 2 vierunddreißigste, 2 fünfunddreißigste, 2 sechsunddreißigste, 2 siebenunddreißigste, 2 achtunddreißigste, 2 neununddreißigste, 2 vierzigste, 2 einundvierzigste, 2 zweiundvierzigste, 2 dreiundvierzigste, 2 vierundvierzigste, 2 fünfundvierzigste, 2 sechsundvierzigste, 2 siebenundvierzigste, 2 achtundvierzigste, 2 neunundvierzigste, 2 fünfzigste, 2 einundfünfzigste, 2 zweiundfünfzigste, 2 dreiundfünfzigste, 2 vierundfünfzigste, 2 fünfundfünfzigste, 2 sechsundfünfzigste, 2 siebenundfünfzigste, 2 achtundfünfzigste, 2 neunundfünfzigste, 2 sechzigste, 2 einundsechzigste, 2 zweiundsechzigste, 2 dreiundsechzigste, 2 vierundsechzigste, 2 fünfundsechzigste, 2 sechsundsechzigste, 2 siebenundsechzigste, 2 achtundsechzigste, 2 neunundsechzigste, 2 siebenzigste, 2 einundsiebzigste, 2 zweiundsiebzigste, 2 dreiundsiebzigste, 2 vierundsiebzigste, 2 fünfundsiebzigste, 2 sechsundsiebzigste, 2 siebenundsiebzigste, 2 achtundsiebzigste, 2 neunundsiebzigste, 2 achtzigste, 2 einundachtzigste, 2 zweiundachtzigste, 2 dreiundachtzigste, 2 vierundachtzigste, 2 fünfundachtzigste, 2 sechsundachtzigste, 2 siebenundachtzigste, 2 achtundachtzigste, 2 neunundachtzigste, 2 neunzigste, 2 einundneunzigste, 2 zweiundneunzigste, 2 dreiundneunzigste, 2 vierundneunzigste, 2 fünfundneunzigste, 2 sechsundneunzigste, 2 siebenundneunzigste, 2 achtundneunzigste, 2 neunundneunzigste, 2 hundertste, 2 einhundertste, 2 zweihundertste, 2 dreihundertste, 2 funfhundertste, 2 sechshundertste, 2 siebshundertste, 2 achthundertste, 2 neunhundertste, 2 tausendste, 2 eintausendste, 2 zweitausendste, 2 dreitausendste, 2 viertausendste, 2 fünftausendste, 2 sechstausendste, 2 siebttausendste, 2 achttausendste, 2 neuntausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzweitausendste, 2 zweiundzweitausendste, 2 dreiundzweitausendste, 2 vierundzweitausendste, 2 fünfundzweitausendste, 2 sechsundzweitausendste, 2 siebenundzweitausendste, 2 achtundzweitausendste, 2 neunundzweitausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzehntausendste, 2 zweiundzehntausendste, 2 dreiundzehntausendste, 2 vierundzehntausendste, 2 fünfundzehntausendste, 2 sechsundzehntausendste, 2 siebenundzehntausendste, 2 achtundzehntausendste, 2 neunundzehntausendste, 2 zwanzigste, 2 einundzwanzigste, 2 zweiundzwanzigste, 2 dreiundzwanzigste, 2 vierundzwanzigste, 2 fünfundzwanzigste, 2 sechsundzwanzigste, 2 siebenundzwanzigste, 2 achtundzwanzigste, 2 neunundzwanzigste, 2 dreißigste, 2 einunddreißigste, 2 zweiunddreißigste, 2 dreiunddreißigste, 2 vierunddreißigste, 2 fünfunddreißigste, 2 sechsunddreißigste, 2 siebenunddreißigste, 2 achtunddreißigste, 2 neununddreißigste, 2 vierzigste, 2 einundvierzigste, 2 zweiundvierzigste, 2 dreiundvierzigste, 2 vierundvierzigste, 2 fünfundvierzigste, 2 sechsundvierzigste, 2 siebenundvierzigste, 2 achtundvierzigste, 2 neunundvierzigste, 2 fünfzigste, 2 einundfünfzigste, 2 zweiundfünfzigste, 2 dreiundfünfzigste, 2 vierundfünfzigste, 2 fünfundfünfzigste, 2 sechsundfünfzigste, 2 siebenundfünfzigste, 2 achtundfünfzigste, 2 neunundfünfzigste, 2 sechzigste, 2 einundsechzigste, 2 zweiundsechzigste, 2 dreiundsechzigste, 2 vierundsechzigste, 2 fünfundsechzigste, 2 sechsundsechzigste, 2 siebenundsechzigste, 2 achtundsechzigste, 2 neunundsechzigste, 2 siebenzigste, 2 einundsiebzigste, 2 zweiundsiebzigste, 2 dreiundsiebzigste, 2 vierundsiebzigste, 2 fünfundsiebzigste, 2 sechsundsiebzigste, 2 siebenundsiebzigste, 2 achtundsiebzigste, 2 neunundsiebzigste, 2 achtzigste, 2 einundachtzigste, 2 zweiundachtzigste, 2 dreiundachtzigste, 2 vierundachtzigste, 2 fünfundachtzigste, 2 sechsundachtzigste, 2 siebenundachtzigste, 2 achtundachtzigste, 2 neunundachtzigste, 2 neunzigste, 2 einundneunzigste, 2 zweiundneunzigste, 2 dreiundneunzigste, 2 vierundneunzigste, 2 fünfundneunzigste, 2 sechsundneunzigste, 2 siebenundneunzigste, 2 achtundneunzigste, 2 neunundneunzigste, 2 hundertste, 2 einhundertste, 2 zweihundertste, 2 dreihundertste, 2 funfhundertste, 2 sechshundertste, 2 siebshundertste, 2 achthundertste, 2 neunhundertste, 2 tausendste, 2 eintausendste, 2 zweitausendste, 2 dreitausendste, 2 viertausendste, 2 fünftausendste, 2 sechstausendste, 2 siebttausendste, 2 achttausendste, 2 neuntausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzweitausendste, 2 zweiundzweitausendste, 2 dreiundzweitausendste, 2 vierundzweitausendste, 2 fünfundzweitausendste, 2 sechsundzweitausendste, 2 siebenundzweitausendste, 2 achtundzweitausendste, 2 neunundzweitausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzehntausendste, 2 zweiundzehntausendste, 2 dreiundzehntausendste, 2 vierundzehntausendste, 2 fünfundzehntausendste, 2 sechsundzehntausendste, 2 siebenundzehntausendste, 2 achtundzehntausendste, 2 neunundzehntausendste, 2 zwanzigste, 2 einundzwanzigste, 2 zweiundzwanzigste, 2 dreiundzwanzigste, 2 vierundzwanzigste, 2 fünfundzwanzigste, 2 sechsundzwanzigste, 2 siebenundzwanzigste, 2 achtundzwanzigste, 2 neunundzwanzigste, 2 dreißigste, 2 einunddreißigste, 2 zweiunddreißigste, 2 dreiunddreißigste, 2 vierunddreißigste, 2 fünfunddreißigste, 2 sechsunddreißigste, 2 siebenunddreißigste, 2 achtunddreißigste, 2 neununddreißigste, 2 vierzigste, 2 einundvierzigste, 2 zweiundvierzigste, 2 dreiundvierzigste, 2 vierundvierzigste, 2 fünfundvierzigste, 2 sechsundvierzigste, 2 siebenundvierzigste, 2 achtundvierzigste, 2 neunundvierzigste, 2 fünfzigste, 2 einundfünfzigste, 2 zweiundfünfzigste, 2 dreiundfünfzigste, 2 vierundfünfzigste, 2 fünfundfünfzigste, 2 sechsundfünfzigste, 2 siebenundfünfzigste, 2 achtundfünfzigste, 2 neunundfünfzigste, 2 sechzigste, 2 einundsechzigste, 2 zweiundsechzigste, 2 dreiundsechzigste, 2 vierundsechzigste, 2 fünfundsechzigste, 2 sechsundsechzigste, 2 siebenundsechzigste, 2 achtundsechzigste, 2 neunundsechzigste, 2 siebenzigste, 2 einundsiebzigste, 2 zweiundsiebzigste, 2 dreiundsiebzigste, 2 vierundsiebzigste, 2 fünfundsiebzigste, 2 sechsundsiebzigste, 2 siebenundsiebzigste, 2 achtundsiebzigste, 2 neunundsiebzigste, 2 achtzigste, 2 einundachtzigste, 2 zweiundachtzigste, 2 dreiundachtzigste, 2 vierundachtzigste, 2 fünfundachtzigste, 2 sechsundachtzigste, 2 siebenundachtzigste, 2 achtundachtzigste, 2 neunundachtzigste, 2 neunzigste, 2 einundneunzigste, 2 zweiundneunzigste, 2 dreiundneunzigste, 2 vierundneunzigste, 2 fünfundneunzigste, 2 sechsundneunzigste, 2 siebenundneunzigste, 2 achtundneunzigste, 2 neunundneunzigste, 2 hundertste, 2 einhundertste, 2 zweihundertste, 2 dreihundertste, 2 funfhundertste, 2 sechshundertste, 2 siebshundertste, 2 achthundertste, 2 neunhundertste, 2 tausendste, 2 eintausendste, 2 zweitausendste, 2 dreitausendste, 2 viertausendste, 2 fünftausendste, 2 sechstausendste, 2 siebttausendste, 2 achttausendste, 2 neuntausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzweitausendste, 2 zweiundzweitausendste, 2 dreiundzweitausendste, 2 vierundzweitausendste, 2 fünfundzweitausendste, 2 sechsundzweitausendste, 2 siebenundzweitausendste, 2 achtundzweitausendste, 2 neunundzweitausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzehntausendste, 2 zweiundzehntausendste, 2 dreiundzehntausendste, 2 vierundzehntausendste, 2 fünfundzehntausendste, 2 sechsundzehntausendste, 2 siebenundzehntausendste, 2 achtundzehntausendste, 2 neunundzehntausendste, 2 zwanzigste, 2 einundzwanzigste, 2 zweiundzwanzigste, 2 dreiundzwanzigste, 2 vierundzwanzigste, 2 fünfundzwanzigste, 2 sechsundzwanzigste, 2 siebenundzwanzigste, 2 achtundzwanzigste, 2 neunundzwanzigste, 2 dreißigste, 2 einunddreißigste, 2 zweiunddreißigste, 2 dreiunddreißigste, 2 vierunddreißigste, 2 fünfunddreißigste, 2 sechsunddreißigste, 2 siebenunddreißigste, 2 achtunddreißigste, 2 neununddreißigste, 2 vierzigste, 2 einundvierzigste, 2 zweiundvierzigste, 2 dreiundvierzigste, 2 vierundvierzigste, 2 fünfundvierzigste, 2 sechsundvierzigste, 2 siebenundvierzigste, 2 achtundvierzigste, 2 neunundvierzigste, 2 fünfzigste, 2 einundfünfzigste, 2 zweiundfünfzigste, 2 dreiundfünfzigste, 2 vierundfünfzigste, 2 fünfundfünfzigste, 2 sechsundfünfzigste, 2 siebenundfünfzigste, 2 achtundfünfzigste, 2 neunundfünfzigste, 2 sechzigste, 2 einundsechzigste, 2 zweiundsechzigste, 2 dreiundsechzigste, 2 vierundsechzigste, 2 fünfundsechzigste, 2 sechsundsechzigste, 2 siebenundsechzigste, 2 achtundsechzigste, 2 neunundsechzigste, 2 siebenzigste, 2 einundsiebzigste, 2 zweiundsiebzigste, 2 dreiundsiebzigste, 2 vierundsiebzigste, 2 fünfundsiebzigste, 2 sechsundsiebzigste, 2 siebenundsiebzigste, 2 achtundsiebzigste, 2 neunundsiebzigste, 2 achtzigste, 2 einundachtzigste, 2 zweiundachtzigste, 2 dreiundachtzigste, 2 vierundachtzigste, 2 fünfundachtzigste, 2 sechsundachtzigste, 2 siebenundachtzigste, 2 achtundachtzigste, 2 neunundachtzigste, 2 neunzigste, 2 einundneunzigste, 2 zweiundneunzigste, 2 dreiundneunzigste, 2 vierundneunzigste, 2 fünfundneunzigste, 2 sechsundneunzigste, 2 siebenundneunzigste, 2 achtundneunzigste, 2 neunundneunzigste, 2 hundertste, 2 einhundertste, 2 zweihundertste, 2 dreihundertste, 2 funfhundertste, 2 sechshundertste, 2 siebshundertste, 2 achthundertste, 2 neunhundertste, 2 tausendste, 2 eintausendste, 2 zweitausendste, 2 dreitausendste, 2 viertausendste, 2 fünftausendste, 2 sechstausendste, 2 siebttausendste, 2 achttausendste, 2 neuntausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzweitausendste, 2 zweiundzweitausendste, 2 dreiundzweitausendste, 2 vierundzweitausendste, 2 fünfundzweitausendste, 2 sechsundzweitausendste, 2 siebenundzweitausendste, 2 achtundzweitausendste, 2 neunundzweitausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzehntausendste, 2 zweiundzehntausendste, 2 dreiundzehntausendste, 2 vierundzehntausendste, 2 fünfundzehntausendste, 2 sechsundzehntausendste, 2 siebenundzehntausendste, 2 achtundzehntausendste, 2 neunundzehntausendste, 2 zwanzigste, 2 einundzwanzigste, 2 zweiundzwanzigste, 2 dreiundzwanzigste, 2 vierundzwanzigste, 2 fünfundzwanzigste, 2 sechsundzwanzigste, 2 siebenundzwanzigste, 2 achtundzwanzigste, 2 neunundzwanzigste, 2 dreißigste, 2 einunddreißigste, 2 zweiunddreißigste, 2 dreiunddreißigste, 2 vierunddreißigste, 2 fünfunddreißigste, 2 sechsunddreißigste, 2 siebenunddreißigste, 2 achtunddreißigste, 2 neununddreißigste, 2 vierzigste, 2 einundvierzigste, 2 zweiundvierzigste, 2 dreiundvierzigste, 2 vierundvierzigste, 2 fünfundvierzigste, 2 sechsundvierzigste, 2 siebenundvierzigste, 2 achtundvierzigste, 2 neunundvierzigste, 2 fünfzigste, 2 einundfünfzigste, 2 zweiundfünfzigste, 2 dreiundfünfzigste, 2 vierundfünfzigste, 2 fünfundfünfzigste, 2 sechsundfünfzigste, 2 siebenundfünfzigste, 2 achtundfünfzigste, 2 neunundfünfzigste, 2 sechzigste, 2 einundsechzigste, 2 zweiundsechzigste, 2 dreiundsechzigste, 2 vierundsechzigste, 2 fünfundsechzigste, 2 sechsundsechzigste, 2 siebenundsechzigste, 2 achtundsechzigste, 2 neunundsechzigste, 2 siebenzigste, 2 einundsiebzigste, 2 zweiundsiebzigste, 2 dreiundsiebzigste, 2 vierundsiebzigste, 2 fünfundsiebzigste, 2 sechsundsiebzigste, 2 siebenundsiebzigste, 2 achtundsiebzigste, 2 neunundsiebzigste, 2 achtzigste, 2 einundachtzigste, 2 zweiundachtzigste, 2 dreiundachtzigste, 2 vierundachtzigste, 2 fünfundachtzigste, 2 sechsundachtzigste, 2 siebenundachtzigste, 2 achtundachtzigste, 2 neunundachtzigste, 2 neunzigste, 2 einundneunzigste, 2 zweiundneunzigste, 2 dreiundneunzigste, 2 vierundneunzigste, 2 fünfundneunzigste, 2 sechsundneunzigste, 2 siebenundneunzigste, 2 achtundneunzigste, 2 neunundneunzigste, 2 hundertste, 2 einhundertste, 2 zweihundertste, 2 dreihundertste, 2 funfhundertste, 2 sechshundertste, 2 siebshundertste, 2 achthundertste, 2 neunhundertste, 2 tausendste, 2 eintausendste, 2 zweitausendste, 2 dreitausendste, 2 viertausendste, 2 fünftausendste, 2 sechstausendste, 2 siebttausendste, 2 achttausendste, 2 neuntausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzweitausendste, 2 zweiundzweitausendste, 2 dreiundzweitausendste, 2 vierundzweitausendste, 2 fünfundzweitausendste, 2 sechsundzweitausendste, 2 siebenundzweitausendste, 2 achtundzweitausendste, 2 neunundzweitausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzehntausendste, 2 zweiundzehntausendste, 2 dreiundzehntausendste, 2 vierundzehntausendste, 2 fünfundzehntausendste, 2 sechsundzehntausendste, 2 siebenundzehntausendste, 2 achtundzehntausendste, 2 neunundzehntausendste, 2 zwanzigste, 2 einundzwanzigste, 2 zweiundzwanzigste, 2 dreiundzwanzigste, 2 vierundzwanzigste, 2 fünfundzwanzigste, 2 sechsundzwanzigste, 2 siebenundzwanzigste, 2 achtundzwanzigste, 2 neunundzwanzigste, 2 dreißigste, 2 einunddreißigste, 2 zweiunddreißigste, 2 dreiunddreißigste, 2 vierunddreißigste, 2 fünfunddreißigste, 2 sechsunddreißigste, 2 siebenunddreißigste, 2 achtunddreißigste, 2 neununddreißigste, 2 vierzigste, 2 einundvierzigste, 2 zweiundvierzigste, 2 dreiundvierzigste, 2 vierundvierzigste, 2 fünfundvierzigste, 2 sechsundvierzigste, 2 siebenundvierzigste, 2 achtundvierzigste, 2 neunundvierzigste, 2 fünfzigste, 2 einundfünfzigste, 2 zweiundfünfzigste, 2 dreiundfünfzigste, 2 vierundfünfzigste, 2 fünfundfünfzigste, 2 sechsundfünfzigste, 2 siebenundfünfzigste, 2 achtundfünfzigste, 2 neunundfünfzigste, 2 sechzigste, 2 einundsechzigste, 2 zweiundsechzigste, 2 dreiundsechzigste, 2 vierundsechzigste, 2 fünfundsechzigste, 2 sechsundsechzigste, 2 siebenundsechzigste, 2 achtundsechzigste, 2 neunundsechzigste, 2 siebenzigste, 2 einundsiebzigste, 2 zweiundsiebzigste, 2 dreiundsiebzigste, 2 vierundsiebzigste, 2 fünfundsiebzigste, 2 sechsundsiebzigste, 2 siebenundsiebzigste, 2 achtundsiebzigste, 2 neunundsiebzigste, 2 achtzigste, 2 einundachtzigste, 2 zweiundachtzigste, 2 dreiundachtzigste, 2 vierundachtzigste, 2 fünfundachtzigste, 2 sechsundachtzigste, 2 siebenundachtzigste, 2 achtundachtzigste, 2 neunundachtzigste, 2 neunzigste, 2 einundneunzigste, 2 zweiundneunzigste, 2 dreiundneunzigste, 2 vierundneunzigste, 2 fünfundneunzigste, 2 sechsundneunzigste, 2 siebenundneunzigste, 2 achtundneunzigste, 2 neunundneunzigste, 2 hundertste, 2 einhundertste, 2 zweihundertste, 2 dreihundertste, 2 funfhundertste, 2 sechshundertste, 2 siebshundertste, 2 achthundertste, 2 neunhundertste, 2 tausendste, 2 eintausendste, 2 zweitausendste, 2 dreitausendste, 2 viertausendste, 2 fünftausendste, 2 sechstausendste, 2 siebttausendste, 2 achttausendste, 2 neuntausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzweitausendste, 2 zweiundzweitausendste, 2 dreiundzweitausendste, 2 vierundzweitausendste, 2 fünfundzweitausendste, 2 sechsundzweitausendste, 2 siebenundzweitausendste, 2 achtundzweitausendste, 2 neunundzweitausendste, 2 zehntausendste, 2 einundzehntausendste, 2 zweiundzehntausendste, 2 dreiundzehntausendste, 2 vierundzehntausendste, 2 fünfundzehntausendste, 2 sechsundzehntausendste, 2 siebenundzehntausendste, 2 achtundzehntausendste, 2 neunundzehntausendste, 2 zwanzigste, 2 einundzwanzigste, 2 zweiundzwanzigste, 2 dreiundzwanzigste, 2 vierundzwanzigste, 2 fünfundzwanzigste, 2 sechsundzwanzigste, 2 siebenundzwanzigste, 2 achtundzwanzigste, 2 neunundzwanzigste, 2 dreißigste, 2 einunddreißigste, 2 zweiunddreißigste, 2 dreiunddreißigste, 2 vierunddreißigste, 2 fünfunddreißigste, 2 sechsunddreißigste, 2 siebenunddreißigste, 2 achtunddreißigste, 2 neununddreißigste, 2 vierzigste, 2 einundvierzigste, 2 zweiundvierzigste, 2 dreiundvierzigste, 2 vierundvierzigste, 2 fünfundvierzigste, 2 sechsundvierzigste, 2 siebenundvierzigste, 2 achtundvierzigste, 2 neunundvierzigste, 2 fünfzigste, 2 einundfünfzigste, 2 zweiundfünfzigste, 2 dreiundfünfzigste, 2 vierundfünfzigste, 2 fünfundfünfzigste, 2 sechsundfünfzigste, 2 siebenundfünfzigste, 2 achtundfünfzigste, 2 neunundfünfzigste, 2 sechzigste, 2 einundsechzigste, 2 zweiundsechzigste, 2 dreiundsechzigste, 2 vierundsechzigste, 2 fünfundsechzigste, 2 sechsundsechzigste, 2 siebenundsechzigste, 2 achtundsechzigste, 2 neunundsechzigste, 2 siebenzigste, 2 einundsiebzigste, 2 zweiundsiebzigste, 2 dreiundsiebzigste, 2 vierundsiebzigste, 2 fünfundsiebzigste, 2 sechsundsiebzigste, 2 siebenundsiebzigste, 2 achtundsiebzigste, 2 neunundsiebzigste, 2 achtzigste, 2 einundachtzigste, 2 zweiundachtzigste, 2 dreiundachtzigste, 2 vierundachtzigste, 2 fünfundachtzigste, 2 sechsundachtzigste, 2 siebenundachtzigste, 2 achtundachtzigste, 2 neunund



Ein Landproduktions-Engros-Geschäft sucht einen Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen zum lothigen Eintritt. Offert unter Nr. 36185 an die Expd. ds. Bl.

Ein anständiger Junge kann die Schuhmacherei erlernen. Kost und Logis im Hause. Näh. im Verlag. 35057

Ein ordentlicher Junge kann die Schloffererei erlernen. 35092 D 6, 13.

**Lehrling** mit guter Schulbildung für ein Bankgeschäft gesucht. Offerten unt. Nr. 36271 an die Expedition ds. Blattes.

Ein ordentlicher Junge, der die Drahtwebererei erlernen will und gleich Lohn erhält, gesucht. 36288 T 6, 36.

**Lehrling** gesucht. F 5, 19. & Weidgen Holzdehner. 36372

Ein hiesiges Agentur- und Commissionsgeschäft sucht einen Lehrling mit guter Schulbildung. Off. unt. Nr. 36387 an die Expedition d. Blattes.

Ein kräftiger junger Mann findet in einem hiesigen Baaren-geschäfte ein-gros sofort Lehrlingsstelle

Offerten unt. Nr. 36386 an die Expedition ds. Blattes. Schneidlehrling gesucht. 36391 F 5, 15.

Lagerlehrling gesucht. N. Wagner, N 2, 9/2, 3. St.

**Miethgesuche** Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche u. in gutem Hause und gesunder Lage (A bis K aus-geschl.) wird von 2 ruhigen Leuten zum 1. Juli oder 15. zu miethen gef. Gest. Offerten mit Preisangabe werden unt. Chiffre 36480 an die Expedition ds. Blattes erbeten. 36481

Gesucht per 1. Juni in neuem Hause 2 Zim., Küche, Kammer und Zubehör. 36287 Off. mit Preisang. unt. B. 36287 a. d. Expd. d. Bl. erm.

Herr sucht auf 3-4 Wochen gut möbl. Zimmer m. separ. Eingang. Off. m. Preis unt. Nr. 36392 an die Expedition.

**Magazine** L 8, 4 1 hübsch. Magazin mit 2 Comptoirten u. großen Keller-schließelsteinen sofort zu vermieten. 36371 Näheres im Vorderhaus in der Wohnung zu erfragen.

S 2, 2 mittlere Werkstätte od. Lager-raum u. v. Näheres L 4, 3. 36371

S 3, 10 großes helles Magazin, ganz oder getheilt, sof. zu v. 36376 Zu erfragen U 4, 9. part.

Mittleres, heißes Magazine, für Cigarrenfabriken u. geeignet, sehr bill. u. v. Näh. 36184 F. Verl. F 2, 10 III

Waren zu vermieten oder zu verkaufen im Nebfeld ohnweit Prestinari. 36351 Näh. Lammstraße Nr. 17.

Ein schöner **Bachtgarten** bei der Kellerschütte wird abgegeben. Näh. in der Exp. ds. Bl.

**Läden** B 6, 6 Laden od. Wohn. u. v. Näh. 4. St. 34794

D 7, 20 2 St. Speise- u. Situalienladen mit Wohnung zu vermieten. 36333

G 5, 1 2 schöne Läden bill. zu vermieten; der Schlafen m. 2 Zimmern u. Küche der andere m. anstos. Zimmer, beide mit Mansard. u. Zubeh. Näh. im Laden dsf. 35404

G 7, 32 Laden m. Wohnung u. v. 36344

N 3, 17 Laden für Uhrmacher geeignet, zu v. Näh. im Verlag. 36385

U 1, 4 schöner Laden u. v. 34181

U 3, 17 1 großes Bureau mit anstosenden Zimmer od. möbl. zu verm. Näheres parterre. 35445

**Die Bureaux** der Driekrankenkasse, bestehend in 4 großen Räumen nebst separatem Caffengewölbe, sind ganz oder getheilt per 1. Juli aus-weitig zu vermieten. 34623 Näheres Postbureau Q 2, 3.

3 Sch. Läden mit anstosenden Zimmer per Mai zu verm. Näh. L 14, 5b, part. 36064

In schöner Lage der breiten Straße ein hübscher Laden, event. mit Wohnung zu vermieten. 35699 Näheres in der Expedition.

**Läden zu vermieten.** Vom 1. Mai-25. Oktbr. ist der Laden Sit. D 4, 6 am Fruchtmarkt zu verm. 36343 Näh. D 4, 7 im Laden.

Große Metzgerei Nr. 37, Laden mit Wohnung für jedes Geschäft geeignet, zu v. 36091

1 Laden mit Wohnung zu vermieten. 36324 Zu erfragen F 3, 1.

Laden mit Wohnung auch zu Bureau und sonstigen Geschäftszwecken zu verm. 36388 Näheres F 5, 1, 3. Stod.

**Weinwirthschaft** gute, an einen cautionsfähigen Mann sofort zu vermieten. Off. unt. A. B. Nr. 36389 an die Expedition d. Blattes.

**Zu vermieten** A 3, 10 am Schloßplatz, 1 leeres Part. Zim. sofort zu verm. 36244

B 4, 10 Hint. zw. 36020

B 6, 5 Nähe des Parks, eleg. 3 Stod. u. 3 Zimmer, Badezim. u. Zubehör, 2 Mansarden per 1. Juni event. früher zu vermieten. 35242 Näheres E 5, 12. parterre.

B 7, 8 2 Stod. sch. Wohnung, besteh. aus 6 großen Zimmern, Balkon, Küche u. Zubeh., per 15. Mai zu verm. Einzugsehen zwischen 11-12 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachmittags. 36350 Näheres bei Herrn Weiner, B 5, 11/2.

C 2, 1 der 2. St., 6 Zimmer auf d. Str., 2 Zim. nach dem Hofe, Badezim. und Zubeh. sof. od. später u. v. 36358

C 2, 3 1 3. Stod. zu verm. Näheres 2. Stod. 36405

C 2, 12 ist der 2. Stod. zu verm. 36066

C 3, 1 2 Tr. hoch, Wohnung mit 7 Zimmern nach der Straße, 2 nach dem Hofe nebst Zubehör, per 15. Mai d. 3. zu vermieten. Näheres O 3, 10, Hof-Musikalienhandlung. 36150

C 4, 2 4. St., 2 od. 3 Zim. u. nebst Zubeh. auf L. Mai zu verm. 36395 Näheres C 4, 1. Bierladen.

C 4, 4 3. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stod. 36135

C 4, 14 2 Zimmer u. Küche mit Werkstätte sof. oder später zu verm. 34184 Näheres 3. Stod.

C 7, 7b elegante Hochpart.terre-Wohnung, 6 Zimmer, Badezim. u. v., ebenso im Hofe kleineres Magazin, Keller u. Comptoir, zuf. od. getheilt per April zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch. 36067

D 5, 4 4. St., 4 Zim., Küche, Badezimmer u. sonst. Zugehör sof. zu verm. 34178

D 5, 7 3. St., 7 Zimmer und Zugehör u. v. Näheres 1 Treppe. 34489

D 5, 15 3 Zimmer u. Küche sof. u. v. 36329

D 7, 2 Rheinstr., eine schöne Wohnung, 8. Stod. Vab. Gas- und Wasserleitung, per 15. Juli zu verm.; ebenfalls großes Comptoir, Magazin und Keller per sofort bezu. bar. Näh. D 7, 2, 2. St. 36740

D 7, 20 2, 3, 4 Zim. u. Küche zu verm. 36356

D 7, 20 5 schöne Zimmer u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stod. 36379

E 3, 14 über 2 Stiegen, preiswerthe sch. Wohnung, 6 heiß. Zimmer u. Zubehör mit sämtl. Fenstern nach der Straße bis nach den Pflanzen ist lediglich wogugs-dalber Nr. 1200 per 1. Juli oder später zu verm. 36061

E 5, 14 Ein leeres Parterre- u. 2 Zim. sof. u. v. 36349

E 8, 14 Hochpart. Wohnung per 5 Juni zu vermieten. Besichtigung: Montags und Donnerstags von 11 bis 12 Uhr. Näh. im Comptoir bei Eugen Ostlander. 36090

F 4, 5 2. St., sch. Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh. per 1. Juni zu verm. Näheres parterre. 34237

G 7, 16 1 nächst der Ringstr. 2. St., sch. Hochpart.terre-Wohnung, 8 Zimmer, 1 für Comptoir geeignet, sep. Eingang, nebst Zubehör preis-würdig per Juli oder sofort zu vermieten. 36346 Näheres F 6, 4/5.

G 6, 2 2 Zim. u. Küche part. zu verm. 36312

G 7, 8 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Garderobe u. Küche zu verm. 34917

G 8, 6 2. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., auch getheilt als Bureau geeignet, per 1. Juli zu verm. Näheres parterre. 36069

G 8, 22 b 3. St., 4 Zim. Küche u. Bad z. v. 34300

H 7, 1 febl. Mansarden-wohnung, neu hergerichtet, an ruh. Familie zu vermieten. 36377

H 7, 17 Abgeschl. Wohnung, 3 Zim., Küche, sof. oder später zu verm. 36113

H 8, 22-23 Schöne aeru-mige Wohn-ungen, theils mit Balkon, part. 3 Zimmer, 1, 2 u. 3. St. je 4 Zimmer, Küche, Raad. und Zubeh., ferner Seitens je 2 Zim. u. Küche per 15. Mai od. später zu verm. Näh. U 6, 14. 36123

H 8, 38 schöne abgeschl. Wohn. 3 Zim., Küche mit Zubeh. sofort oder später zu v. Näh. 2. St. 35080

H 9, 2 2. Stod., 6 Zim., 2 mit Zubeh. per 1. April oder später zu v. 36090

H 10, 5 5. St., 2 Zim. zu verm. 36373

K 1, 9 schöne Wohnung mit fr. Aus-sicht, 5 Zim., Küche u. v. 36280

**Ringstr. K 2, 13c jetzt 17** 3 Zim., Küche, Raad. u. Zub. per 1. Mai zu verm. Näheres 2. Stod. rechts. 36353

K 2, 20 2. St., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Raadkammer per 1. Juni oder früher zu v. Näh. part. 36161

K 3, 7 Vorderhaus, 2 Tr. Zim. mit Pension sofort oder später zu v. 36545

K 3, 8 schöner 4. St., 4 große Zimmer mit Zubeh.; ebenfalls 2 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. Näheres 2. St. 36729

K 3, 14 Ringstr., part. 4 Zim. u. Zub. u. v. 36147

K 3, 18 3. Stod., 2 gr. helle Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 36591 Näheres K 4, 12, 3. Stod.

K 3, 22 Seitenbau, 3 Zim., Küche nebst Zubehör zu verm. 34303 Näh. G 2, 13. parterre.

K 9, 16 Lu senring, 2 Stod., 5 bis 6 Zim. mer und Zubeh. bis 15. März od. später zu verm. Näheres im Laden 34909

K 9, 20 2. St., 5 Zimmer, Badezimmer nebst Zubeh. auf 15. Mai od. spät. zu verm. Näh. K 9, 19. part. 36349

L 1, 8 Redarstraße, eine Wohnung, 3 Tr. hoch, 5 Zim., Cabinet, Küche und Keller, Gas-, Wasser- und electr. Beitung zu vermieten. Näheres Laden. 36388

L 4, 11 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu v. Näheres parterre. 36065

L 6, 1 Parterre-Zimmer zu verm. 36085

L 13, 7 elegante Belle-etage (Garten vis-à-vis) 6 Zimmer, 2 Mansarden, Vab. u. per Juli u. v. Näheres im Hause parterre oder bei Agent J. Jilles. N 5, 11b 36283

L 15, 9 3. St., Nähe des Haupt-bahnhofs. Eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubeh., per 1. Juli zu verm. 35893

L 15, 16 Va in-höhlen. Eleg. 2. St., 5 Zimmer, Zubeh. per April zu v. 36270

M 7, 2 Lauerstraße, in schönster, freier Lage per Mai event. später der IV. Stod. zu vermieten, bestehend aus 7 Zimmern in eleganter Ausstattung nebst Garderobe, Speise-kammer, Badezimmer, Mansarde, Koffenkammer u. v. Näheres ebenfalls. 34231

N 3, 1 2. St., 5 Z., Gard. u. Zub. zu v. 36343

N 3, 13b 2. im. Küche u. us-büde sof. zu verm. 35 27

N 3, 17 2 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. 36356

P 6, 3 1 leeres Zimmer, auf die Straße gehend, zu verm. 36094

Q 3, 11 2 Zim. u. Küche auf April zu vermieten. 34418

Q 5, 6 Parterre-Wohnung zu verm. 36119

Q 7, 16 (Friedrichsring) eleg. 2. Stod., 8 Zimmer, Vab. Küche und Zubeh. 31778

Q 7, 26 3. Stod., 7 große Zimmer nebst all. Zubeh. zu vermieten. 34652

R 4, 14 2 Zim., Küche u. Balkon zu v. 35798

R 6, 2 1 Parterre-Wohnung sof. zu verm. 36293

**Friedrichsring, R 7, 3** eleg. 4. St., 6 Zimmer und Zubeh. zu verm. 35164

S 1, 2 3. St., 1 hübsche Wohn. 5 Zim., Badezim. nebst Zubeh. zu verm. sofort oder später. 36741

T 3, 10 1 Zimmer per 15. April u. v. 36323

T 3, 10 2 Zim., Küche und Werkst. sof. u. v. Näh. Sinterdamm 2. St. 36713

T 6, 15 Eine schöne Wohnung, 1 Zimmer und Küche sehr billig zu verm. 36357

U 1, 18 schöne Wohn., 4 Zim. mit Zubeh., zu vermieten. 35982

U 2, 3 schöne abgeschlossene Wohnung, 8 Zimmer, Küche und Zubeh. per Juni zu vermieten. 35923

U 3, 11 2. St., 4 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. pr. 1. Mai zu verm. 34199

U 5, 27 Abgeschl. 2. Stod., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. pr. 1. Mai zu verm. Näheres Laden. 35573

U 6, 18 Friedrichsring, vier Zimmer (Balkon) Küche u. Zubeh. zu vermieten. 36543

U 6, 27 2 Zimmer u. Küche sammt Zubeh. zu verm. Näheres 2. St. 36117

**Neubau** ehemals Contar'sches Gut, gesun-deste Lage der Stadt, Wohn-ungen von 3-5 Zimmer und Küche sof. oder später zu ver-mieten. Näheres Rheindamm-straße 24, 2. St. 22469

12. Querstraße 21, 1 kleine Wohnungen zu verm. 36346

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei J. Doll. Kirch-ener 15 Querstr. 21. 31066

Ein schönes, leeres Zimmer zu verm. 36122

Näheres E 7, 7.

Seckendorferstraße 21, 4. Stod., 3-4 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 36099

2 hübsche leere Parterre-Zim. er mit sep. Eingang, in N. Nähe der Hauptstr. u. v. 34416 P 8, 4. Laden.

Tatterfallstr. No. 9, Nähe des Bahnhofs, 3-4 schöne Zim. u. allem Zubeh. bis 1. April oder später zu verm. 36381

Schwepingerstr. No. 31, 2 Zim., Küche und Zubeh. zu ver-mieten. 36549

5 sch. Zimmer, Küche u. Zubeh. (3. Stod.) zu verm. 36799

Näheres D 7, 20, 2. Stod.

**Keine Wallstadtstraße 34,** Laden mit Wohnung zu verm. Pr. 40 M. Näh. 2. St. L. 36092

In gutem Hause sind Zimmer mit oder ohne Pension für einige Herren zu verm. 36774

Näh. in der Expd. ds. Bl.

D 2, 14 8 Trepp. links, gut möbl. Zimmer mit separatem Eing. u. v. 36518

D 3, 3 möbl. Zim. a. 1 od. 2 Tr. sof. u. v. 36945

D 4, 5 8 Trepp., 1 fein möbl. Zimmer a. d. Pflanzen gehend sof. zu verm. 36068

D 5, 7 5 Tr., 1 möbl. Zimmer sofort zu verm. 36149

F 2, 12 2. St., möbl. Zim. zu v. 36323

F 5, 11 2. St., 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 36921

F 8, 14 a 2. St. lks., 1 g. möbl. Zim. zu v. 36917

F 8, 19 3 Tr., gut möbl. Zimmer bis 1. April zu vermieten. 35711

G 3, 1 3 Tr., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 36217

G 5, 17 1 sch. möbl. Zim. 2 auf d. Straße sof. billig zu verm. 36718

G 7, 2a 2. Stod., 1 gut möbl. Zim. er sofort zu verm. 36842

G 8, 20 b schön möbl. Zim. zu verm. 36111

H 1, 2 8. St., sch. möbl. Zim. sof. zu verm. 36398

H 3, 20 3. Stod., 1 schön möbl. Zim. auf die Str. geh., sof. bill. u. v. 36936

H 4, 3 2 ineinandergeh. möbl. Zimmer an 2 Herren sofort zu v. 36087

H 7, 5 1 Tr., 1 schön möbl. Zim. bill. u. v. 36390

H 7, 12 Gut möbl. Part.-Zim. in Pen. u. v. 36408

H 7, 19 2. St., möbl. Zim. an 2 Herren zu ver-mieten. 36557

H 7, 22 3. Stod., 2 möbl. Zimmer, auf die Straße geh., zu verm. 36366

H 9, 1 4. St. links, 1 gut möbl. Zim. zu verm. 36557

H 10, 1 2. Stod., gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. 36310

H 10, 24 1 gut möbl. Zim. im 2. St. billig zu vermieten. 36165

J 9, 35 u. 38 1 möbl. P.-Zim. zu v. 36284

K 1, 2 2. Stod., 1 h. fein möbl. Zim. auf die Br. Str. geh., sof. zu v. 36352

K 1, 14 2. St., gut möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. zu verm. 36548

K 3, 20 1 f. möbl. Part.-Zim. per sof. od. 1. April billig zu v. 36898

L 2, 3 1 ein. möbl. Zim. zu verm. 36380

L 2, 3 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 36363

L 2, 8 g. möbl. P.-Zim. an 1 sof. Zim. u. v. 36275

L 4, 14 junger Kaufmann sucht Zimmerkollage mit oder ohne Pension. 36976

L 4, 14 gut möbl. Part.-Zim. zu verm. 36975

R 3, 5 1 möbl. Zimmer an 2 1 od. 2 Herren u. v. Näheres Laden. 34717

R 7, 10 Friedrichsring, 1 groß. möbl. Zim. d. 1 April u. v. 36333

S 1, 9 a 2. St., 1 gut möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm. 36084

S 1, 12 3. St., schön m. Zim. sof. zu v. 36363

S 2, 5 schön möbl. Parterre-Zimmer u. v. 36132

S 3, 1 3. St. links, hübsch möbl. Zim. zu verm. 36187

S 3, 1 3 Treppen, fein möbl. Zimmer zu verm. 36222

S 3, 7 a 3. St., möbl. Zimmer a. d. Str. g. u. v. Preis 12 Mark. 36139

T 1, 11a 2. St., 1 sch. möbl. Zimmer auf die Straße geh. zu verm. 36510

T 2, 13 a 2 Zim., 1 febl. möbl. Zim. a. 2 tolle Leute mit Kost billig u. v. 36084

T 5, 4 3 Tr., gut möbl. Zim., a. d. Straße geh., sofort zu verm. 36736

T 5, 6 einf. möbl. Zim. zu verm. 36099

T 5, 6 3. St., 1 g. möbl. Zim. a. d. Str. g. u. v. 36311

T 6, im Ring, 1 od. 2 sof. Dam find. 1 sch. möbl. Zim. bei einer gebild. Dame. Off. u. Nr. 36734 a. d. Exp.

T 6, 4 2. St., 2 möbl. Zim. m. Pen. zu v. 36694

U 1, 19 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 36



# Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Lithogr. Anstalt

Erste Mannheimer Typographische Anstalt

Buchbinderei



Gr. Papier-Lager

Besteingerichtete Druckerei  
Mannheims.



Billigste Preise

Anfertigung aller Druckerarbeiten  
für Handel und Gewerbe.



Sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Rotationsdruck für Massenauflegen.

**Pianinos**  
zu vermieten.  
A. Ferd. Sedel,  
O 3, 10.

**Pianinos**  
neu, gebraucht, Verkauf,  
Vermietung. 85707  
A. Donecker, B 1, 4.

**Die H. H. Aerzte**  
empfehlen jetzt mehr als  
je die allgemein bei  
Wiederholter  
sterilisierte Kinder-  
nahrung in Packungen  
D. R. P. 26787  
Zum Gebrauch, über-  
haupt zum Kochen, dieser  
Nahrung ist diese Nahrung  
wird die Nahrung nicht  
aber andere Nahrung.  
In vielen  
Spitälern und An-  
stalten auch für Magen-  
trakt im Gebrauch. Jede  
P. 123 in allen Apotheken  
und Buchhandlungen  
Frankfurt a. M.  
32905

Wohnung, Lohndienst etc. etc.  
vom 1. April an  
nicht mehr bei Epp  
am Markt sondern bei  
Franz Forch, H 2, 18,  
am Markt.  
J. Eckart.

**Vorzügl. Unterricht**  
engl. u. franz.  
durch eine  
Dame auf  
Grundlang-  
samer Methode  
in Engl. und  
Frankr. wird  
nachgewiesen.  
32804  
A. Bender's Buchh., N 4, 12

**Saararbeiten**  
als: Böden, Theile, Jöpfe,  
Stirnleinen, Schittel etc.  
empfiehlt in feinsten Aus-  
führung. 35128  
G. Schröder, E 3, 15,  
Herren- und Damenleinen.

**Rolläden u. Jalousien**  
jeder Konstruktion werden gut u.  
billig repariert, sowie umgeändert.  
35007 C. Steinmüller, H 2, 5.

**Rolläden und Jalousien**  
jeder Konstruktion werden gut u.  
billig repariert von 35611  
F 4, 9, D. Weide, F 4, 9.

**Schneidermeister erhalten**  
gr. Musterkollektionen in  
billigen, aber reizend. Sachen.  
Theod. Welter in Rumburg,  
ältestes Schneiderhand-  
werk.

Es wird stets zum  
**Waschen und Bügeln**  
(Glanzbügel)

angenehmen unter Aufsicht  
prompter und billiger  
Bedienung. 34911  
E 5, 6 dritter Stock.

Für einen 11 jährigen, gut er-  
zogenen Knaben werden gute  
Pflanzstätten gesucht. 35649  
J 2, 19, parterre.

Kind in Pflege genommen  
od. tagelänger zu hüten gesucht.  
34875 Fr. Wech, Q 4, 8/9.

**Gummi-Artikel**  
von RAUL & CIE, Paris.  
Illustrirte Preisliste gratis.  
W. Müller, Langg. 22

**Unübertroffen!**  
**Diamant-Salon-Oel**  
feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.  
Import von der  
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.  
Größte Leuchtstärke, sparsamstes u. geruchloses Brennen.  
Absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr. Wasserhell.  
Preis per Liter 18 Pfg. 34105

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem titl. Publikum Mannheims und Umgegend die  
ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause  
**E 1, 12 Marktstrasse E 1, 12**  
ein  
**Kurz-, Weiß- & Wollwaaren-Geschäft**  
wie früher gehabt, zu bekannt billigen Preisen eröffnen werde.  
**E 1, 12. M. Halbreich. E 1, 12.**  
Eröffnung am 5. April. 36513

**Geschäftsübernahme u. Empfehlung**  
Durch gegenwärtiges theile meiner werthen Kundschaft und titl. Publikum  
höflichst mit, daß ich mein seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Plage  
bestehendes  
**Tapeten-, Linoleum- & Wachsstock-Geschäft**  
mit Heutigem an Herrn  
**Hermann Bauer**  
läufig abgetreten habe. — Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke  
bestens und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Friedrich Rudolf Schlegel.**  
Höflichst bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich, mein Unternehmen  
gütigst zu unterstützen, und werde ich eifrigst bestrebt sein, das mir geschenkte  
Vertrauen durch streng reelle Bedienung in jeder Weise zu rechtfertigen.  
Ich empfehle mein reich assortirtes Lager in **Tapeten jeden Genres,**  
**Linoleum, Ledertuchen, Wachs- und Gummitischdecken.** Bestel-  
lungen auf **Schauenster-Mouleang** mit Schrift und Malerei werden in  
kürzester Zeit in geschmackvoller Ausführung erledigt.  
Hochachtungsvoll  
**Hermann Bauer,**  
(Friedr. Rud. Schlegel Nachf.)  
N. B. Tapeten-Reste sowie ältere Parthien werden zu sehr reduzirten  
Preisen dem Verkauf ausgelegt.

**Abonnements-Annahme**  
alle Zeitungen u. Fachzeitschriften  
**RUDOLF MOSSE**  
Mannheim  
An den Planen O. 4.  
33544

**20 Prozent**  
unterem Verkaufspreis verkaufe  
ich eine Parthie  
**Schuhwaaren.**  
Konfirmanden.  
Damen- und Herren-  
schuhe aller Art.  
35525  
11. 10. 25. 3. 34.

**Wohnung von heute an L 2, 8, parterre.**  
36274 **Fanny Jacoby, Ausstattungs-Geschäft.**

**Martenscherreißbare Kummelle**  
welche in Deutschland und 9 fremden  
Staaten bei der Artillerie eingeführt,  
auch sonst überall für Zugzwecke, schwere  
und leichte Arbeitsgeschirre im Ge-  
brauch sind, sowie 35071  
selbstthätige Thürhalter  
für Schenken, Stall- und Haus-  
thüren empfiehlt die Patent-Eisen-  
Kunstm.-Fabrik **F. Martens & Co.**  
in Siegen. — Preisliste gratis.

**Leonhard Wallmann**  
D 2, 2 Mannheim D 2, 2  
Spezial-Betten- u. Ausstattungsgeschäft  
empfiehlt 34518  
**Brant- & Kinderanfertigungen**  
unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.  
Neue und reizende

**Schulschürzen**  
in schwarz und farbig, ganz außergewöhnlich billig, bei  
**Friedrich Bühler,**  
36016 D 2, 10.  
**Gummi-Schläuche.**  
für Gärten und Trottoirs, heißes Wasser, Dampf, Gas, Pe-  
troleum und sonstige Zwecke, liefert in anerkannt vorzüglichen  
Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen, auch an Private  
**G. H. Spalding,**  
Gummi-Special-Geschäft für Fabrik, Brauerei- und  
Kellerei-Bedarfsartikel,  
R 7 No. 8, vis-à-vis der neuen Realschule.  
Wiederverkäufer werden gesucht. 34187

**Saalbau — Mannheim.**  
Sonntag, 1. Montag, 2. u. Dienstag, 3. April  
**Tournée-Gastspiel**  
der im In- und Auslande bestrenomirten  
Wiener-Budapester Internationalen  
**Orpheum**  
Spezialitäten- und Poffengefellschaft, bestehend aus 12  
Personen. Direktion: J. v. Bitter. 36277  
Besonders zu bemerken:  
**Eine Klavier-Parthie,**  
Sensations-Poffe, in Frankfurt, Berlin und Wien mit noch  
nie dagewesenem Erfolg aufgeführt.  
Anfang 8 Uhr.  
Entrée: Saal 1 Mark. — Gallerie 50 Pfennig.

**Mannheim. Nationaltheater.**  
Montag, den 2. April 1894. 20. Vorstellung  
anßer Abonnement (Vorrecht A.)  
3. und letztes Gastspiel der Frau Clara Ziegler,  
Ehrenmitglied des Königl. Hoftheaters in München.  
Zum ersten Male:  
**Penthesilea.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.  
Regie: Der Intendant.  
Penthesilea, Königin } der Amazonen  
Brothoe, }  
Netae, }  
Neria, }  
Arkte, }  
Arkte, }  
Die Oberpriesterin }  
Eine Priesterin }  
Ortes }  
Zweites } Rosenmädchen . . . . .  
Drittes }  
Schiller, }  
Diomedes, }  
Amilochus, }  
Abrah, Hauptmann . . . . .  
Ein Pygmidonter . . . . .  
Ein Krieger . . . . .  
Ein Dolmetscher . . . . .  
Ein Herold . . . . .  
Verke }  
Zweiter }  
Dritter }  
Griechen und Amazonen.  
\* \* Penthesilea . . . . . Frau Clara Ziegler.  
Scene: Schlachtfeld bei Troja.  
Kasseneröffnung 7, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9, 10 Uhr.  
Große Preise.  
Nach dem zweiten Akt findet eine große Pause statt.